

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wilmanns, Magdeburg. — Verantwortlich für den Druck: W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Druckort: Magdeburg. — Druckerei: W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Preis: 10 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigen: Die Tageszeitung „Volkstimme“ 15 Pf., Sonntagsblätter 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Nr. 10. — Anzeigen: Die Tageszeitung „Volkstimme“ 15 Pf., Sonntagsblätter 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Nr. 10. — Anzeigen: Die Tageszeitung „Volkstimme“ 15 Pf., Sonntagsblätter 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Nr. 10.

Nr. 268.

Magdeburg, Sonntag den 14. November 1915.

26. Jahrgang.

## Der Ring.

Er schließt sich enger und enger um die Serben. Die Oesterreicher haben eine neue Kolonne gegen den Norden Montenegro vorgeschoben, um das Rückzugsgebiet, das den Serben nach Südwesten noch zur Verfügung steht, zu verengern. Gleichzeitig stoßen die Bulgaren vom Karstfeld nördlich vor. Die beiderseitigen Bewegungen haben den Zweck, die westliche Lücke in dem eisernen Ringe, der um das serbische Heer geschmiebelt wird, wenn nicht zu schließen, so doch zu verringern.

Es ist an dieser Stelle schon einmal dargelegt worden, daß die Linie des oberen Riva mit den besetzten Kläfen Nova Varos und Sienica und im weiteren Anschluß nach Osten dem ebenfalls besetzten Kovibazar einen verteidigungsfähigen Abschnitt darstellt, hinter dem zahlreiche, wenn auch enge und mühsame Fluchtwege nach Montenegro hinüberführen. Man kann dort von einer letzten Verteidigungslinie sprechen. Der Vorstoß in dieser Richtung und hinter die Linie bedeutet daher eine starke Verengerung des Raumes zwischen der südlichen und der westlichen Morava sich enger und enger zusammendrängen muß. In dieser engen Zusammendrängung liegt andererseits die Möglichkeit und selbst der

### Zwang eines zäheren Widerstandes.

Seit der Bewältigung des Donauübergangs waren die Kämpfe, die im raschen Fortschritt die österreichisch-ungarisch-deutschen Armeen den Norden Serbiens durchschreiten und jetzt in das Zentrum des Landes eindringen ließen, vorwiegend Nachhutgefechte, bei denen in erster Linie die zweckgemäße und auf den Erfahrungen der russischen Offensive aufgebaute Verwendung der Artillerie von Erfolg zu Erfolg leitete. Die Truppen erlitten verhältnismäßig geringe Opfer bei stets steigenden Kampfverlusten. In den letzten Tagen ist die Zahl der Gefangenen, die anfänglich, wie es eben bei Nachhutgefechten natürlich ist, gering war, immer mehr angeschwollen. Jetzt bringt jeder Tag einige tausend Gefangene.

Auch der letzte österreichische Bericht, der am Freitagabend in unsere Hände kam, spricht von einer respektablen Gefangenenzahl. Er lautet:

Auf der ganzen Front sind Verfolgungskämpfe im Gange. Im Detail erkundeten deutsche Truppen Boguzovac und die beiderseitigen Höhen. Die Armeen von Gallwitz

nähert sich den Höhenkämmen des Kostebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1400 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und ein Brückentrain.

Die bulgarische Armee erzwang auf der ganzen Front den Übergang über die Morava.

Soweit die fliehenden Serben noch Vertrauen zu ihrer Verteidigungsmöglichkeit haben, ruht die Zuversicht auf der Gebirgsgliederung ihres Landes,

die überall dem Angreifer natürlich, schwer zu bezwingende Felsungen entgegenstellt. Es sind in der fünf Wochen seit dem Heberdritten der Donau von den Verbündeten und von den Bulgaren Erfolge erzielt worden, die schon als bloßer Manneserfolg beispiellos dastehen, wenn man an die Schwierigkeiten des Geländes denkt, die kaum in einem anderen Lande ärger sein können. Die Schnelligkeit und die ununterbrochene Aufeinanderfolge der Siege hat vielfach auf den Betrachter in der Ferne abtölpelnd gewirkt. Deshalb tut es not, zu unterstreichen, wie groß und in jeder Hinsicht außerordentlich die Leistung der deutschen, der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Truppen ist. Man erwäge nur den

### schlechten Zustand aller Straßen,

die förmliche Wegelosigkeit ganzer Strecken, das Heberwinden von Bergketten und Hochfläden, die zum Teil bis zu 2000 Metern aufsteigen und in der Regel 1000 Meter überschreiten, die Rauheit des Klimas bei dem sich neigenden Spätherbst und man ohne viel Kraftanstrengung der Phantastie sich vor Augen führen können, wieviel Anstandauer und durch nichts zu lähmender Vorwärtsschritt in Truppen leben müssen, die in ununterbrochenem Vorwärtsmarsch fünf Wochen mit solchen Beschwerden ringen.

Nicht minder groß sind die Aufgaben, die hinter der Front entstehen. Das Land, aus dem die zum Teil kühnsten Einwohner alles Brauchbare mitgenommen haben, bietet den vordringenden Armeen außer dem vorgefundenen Schlachttier so gut wie gar nichts von den sonstigen Bedürfnissen des Lebens. All das muß von rückwärts nachgedacht werden, und zwar nachgeschafft zunächst über die Donau und die Save, dann auf Wegen, die selbst in der besten Jahreszeit kaum Wege zu nennen sind, jetzt aber, aufgeweicht von wochenlangem Regen und zerwühlt von den Lasten, die darüber hinwegzuführen, sich in einem ganz unbeschreiblichen Zustand befinden.

Unter solchen Umständen wird das hemmungslose Vor-

wärts, das Tag um Tag die Front in bedeutenden Abständen nach Süden und nach Westen versetzt, zu einer der bewunderungswürdigsten Leistungen,

die dieser gewaltige Krieg überhaupt aufzuweisen hat. Aus französischen und englischen Ministerreden klingt im Volkton einer pathetischen Rhetorik der Ruf der Großtat der französischen und englischen Armee hervor. Die Tapferkeit des Gegners soll durchaus nicht bestritten werden. Aber man muß einmal die Gegenfrage stellen, welche französischen und englischen Armee- und Stappenleitungen die Aufgaben zu bewältigen hatten, die zuerst in Rußland und jetzt in Serbien dem deutschen und dem österreichischen Heere gestellt sind. Bezwingung der gewaltigsten Ströme Europas, die Durchquerung seiner größten und ausgebreitetsten Sümpfe, der Kampf mit den kühnsten Hochländern und

### das Ringen mit allen Unbilden

des östlichen und des Balkanlimas, die endlosen Stappenlinien mitten durch Länder mit dem vernachlässigtesten Verkehrswesen: diese ganze wilde, furchtbare und unendlich großartige Epoche der Offensive ist den Heeren der Westmächte und Italiens unbekannt. Sie macht das Größte dieses Weltkriegs aus.

Die Berge und die unergründlichen Wege sind es, die in erster Linie für die Serben kämpfen. Auf beide hat sich der serbische Generalstab auch verlassen. Deshalb hat er nicht angenommen, daß es den Feinden möglich sein werde, ins Innere des Landes zu dringen. Es ist möglich gewesen. Der Zug wird auch noch weiter gehen.

Diejenigen aber, die zu Hause auf der Karte den Siegesmarsch verfolgen, mögen auch den keuchenden Atem hören, der sich stoßweise aus der Brust der gequälten Menschen und Tiere ringt, mögen sich das Maß von Aufopferung, Mühsal und Beschwern vor Augen stellen, dem unsere Truppen dort ausgesetzt sind, und mögen sich endlich klar machen, daß eine Verteidigungsarmee, die zum äußersten entschlossen ist, in einem solchen Gebirgsland selbst bei dem Verlust des größten Teiles der technischen Hilfsmittel des Krieges noch immer der gegnerischen Offensive beträchtlichen Widerstand und Luftschiff entgegenzusetzen oder anzuerlegen imstande ist.

Erst wenn die Leser sich all dieses klar vor Augen stellen, werden sie den Truppen gerecht, die in Serbien von Kuppe zu Kuppe sich vorarbeiten. —

## Rechtsverwüstung.

Ein Artikel des ehemaligen Kolonialministers Dernburg im „Berliner Tageblatt“ über Wilsons Note an England rückt uns die ganze Verwüstung des See- und Völkerrechts vor Augen, die wir bei den sich jagenden Ereignissen auf den Schlachtfeldern fast aus den Augen verloren haben.

Wir haben schon auf den Inhalt der amerikanischen Note hingewiesen. Dernburg sieht den Beginn der Auseinandersetzung zwischen Nordamerika und England über die Geltung der international „verbürgten“ Seerechte auch im Krieg. Er legt darin übrigens auch dar, daß es Deutschlands Entgegenkommen in der Frage der Verpönerung von Passagierdampfern war, das Amerikaner Verteidigung des Seerechts gegen die englische Verpönerung erst möglich gemacht und nach sich gezogen hat.

Da die Freiheit der Meere zu den öffentlich vom Reichsfiskus aufgestellten deutschen Kriegszielen gehört, das amerikanische Vorhaben aber ein Anfang zur Erreichung dieses Zieles ist, so dürften sich um wohl auch diejenigen beruhigen, die zuerst in wahrer Verleertheit gegen jedes deutsche Entgegenkommen im „Boottkrieg“ getobt haben. Es zeigt sich nun, daß jenes Entgegenkommen, das überdies im Interesse der Humanität lag, unsern Interessen sehr förderlich sein dürfte. Die Verpönerung des internationalen Passagierdampfers „Mucrona“ durch ein österreichisches U-Boot wird hier keinen Rück-

schlag herbeiführen, einmal weil sie — vorausgesetzt, daß überhaupt dabei Passagiere umgekommen sind, was zum Glück noch nicht sicher ist — ja nicht auf Deutschlands Konto zu legen ist, dann aber auch deshalb, weil Amerika seine Forderungen an England nicht uns zuliebe stellt, sondern ausschließlich deshalb, weil die Wiederherstellung des Seerechts — an Stelle der englischen Seewirtschaft — von den dringenden wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten gefordert wird.

Im Zusammenhang der Dernburgschen Ausführungen wird auch auf den englischen Ausbürgerungskrieg hingewiesen, dessen Wirkungen wir ja reichlich anerkennen Gelegenheit haben. Nicht etwa so, daß er den „im Namen der Menschlichkeit“ angestrebten Erfolg hätte, die mitteleuropäische Menschheit langsam, aber sicher zu dem im englischen Indien landesüblichen Hungertode zu verurteilen; wohl aber erinnern uns an Englands feinen Plan täglich die organisatorischen Maßnahmen zur Sicherung und Regelung der Volksernährung, in die endlich ein etwas krankeherer Zug kommt. Wir haben im Frieden weder Brotarten noch Milchrationen, weder Höchstpreise noch Beschlagnahme, weder staatliche Kriessaktiengesellschaften für Nahrungsmittelverteilung noch städtische Lebensmittelverteilung gekannt. Der Wiener Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagt in seinen häufigen Vereineroden das Critanmen über diese Veränderungen gern in die sozialdemokratischen Worte: er sei nicht zum „Gansler“ (Gehilgehändler) anschliffel-

worden. Nun, auch wir sehen brauchen Beamten, der sonst geruhig seine Akten erledigte, jetzt mit Getreide und Zucker, mit Kaffee und Baumwolle, mit Petroleum und Spiritus angelegentlich beschäftigt.

Das aber hat uns Englands Aushungerungskrieg gebracht. Gehen wir aber auf seine Wurzeln zurück, so sehen wir, daß es eine ungeheuerliche Verletzung des Völker- und Seerechts ist, was wir zwar längst gewußt haben, wozu uns aber Dernburg neuerdings erinnert. Nach der Londoner Deklaration, der bis zum Krieg allgemein anerkannten Grundlage des Seerechts, waren Getreide und Nahrungsmittel nur insoweit bedingte Konterbande, als sie für den Verbrauch der feststehenden Truppen oder der Verproviantierung berechtigter Häfen bestimmt waren. Die Beweislast hierfür schiebt die Deklaration derjenigen Macht zu, die diese Stoffe ergreift.

Damit vergleiche man die englische Praxis, die unbedingte alle Nahrungsmittel nicht nur für die nicht in Waffen stehende deutsche und österreichisch-ungarische Bevölkerung, sondern nun sogar schon auch für die Neutralen konfisziert, wenn es ihm so beliebt.

Und all das geschieht, wie man sich müde wird zu berichten, im Namen des „Rechts, der Freiheit und Zivilisation“. —

# Was der Krieg bringt.

## Russische Kampfweise.

Die österreichisch-ungarische Seeresleitung gab über den östlichen Kriegsschauplatz am Freitag folgenden Bericht heraus:

In den Kämpfen nordwestlich von Gjakornik wurden gestern vier Offiziere und 230 Mann gefangen. Bei Sanyanow wiesen wir mehrere Nachangriffe ab.

Unter untrer Pultowa-Front wurde ein Offizier des russischen Infanterie-Regiments Nr. 107 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch untre Linie schlich, um Kundschafterdienste zu versehen.

Offizierabteilungen stellten fest, daß die am Norwin südlich von Garajmowa stehenden feindlichen Truppen unsere Vermundeten nieder machten. Hier wurden auch russische Spähtrupps in österreichisch-ungarischer Uniform angetroffen.

Kriegslisten sind erlaubt, darüber besteht kein Zweifel. Verpönt ist es aber, den Feind in der Weise „überlisten“ zu wollen, daß man sich seiner Uniformen bedient. Die russische Kriegsführung weicht hier ebenso von allen künftigen Regeln ab, wie in der barbarischen Maßnahme, wehrlose Vermundete des Feindes kaltblütig niederzumachen.

## Görz muß fallen!

Darauf ist unangeseht das Sinnen und Trachten der Italiener gerichtet. Der österreichische Tagesbericht vom Freitag meldet die Fortsetzung der italienischen Angriffe auf Görz:

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittag das heftige italienische Artilleriefeuer an der ganzen Kampffront des vorgestrigen Tages. Hierauf griff die feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Hochfläche von Doberdo unaufhörlich an. Wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen, wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Verlässe des Gegners bei Zagora und im Brice-Gebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffs. In der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen untre Stellungen auf der Spitze und den Gängen des Col di Lana mehrmals vergebens an. Die amtlichen Feindberichte der italienischen Seeresleitung über die Greifzüge in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Ein Sprichwort sagt zwar: Steter Tropfen höhlt den Stein, im vorliegenden Fall ist aber mit Sicherheit vorausgesetzt, daß den steten Angriffen der Italiener der Erfolg versagt sein wird.

## Ein englisches U-Boot versenkt.

Das türkische Hauptquartier berichtete am 12. d. M.: Daß den neuen von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot E. 20 am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. Drei Offiziere und sechs Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen worden.

Das erwähnte Unterseeboot, eins der modernsten der englischen Marine, hatte sich vor 2 Monaten an den Dardanellen gezeigt. Es ist 61 Meter lang, verdrängt 800 Tonnen und hat an der Oberfläche des Wassers eine Geschwindigkeit von 19 Meilen und unter Wasser eine solche von 14 Meilen. Es hat acht Torpedoausschüßrohre, zwei Schnellfeuerkanonen und hatte eine Besatzung von 30 Mann.

Jedesmal, wenn die Monitore das Ufer des Golfes von Saros zu beschießen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen, und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Anaforta und Kemikiliman zwang unsere Artillerie die feindlichen Schiffe, die sich dort befanden, sich zu entfernen. Daß am 10. November in der genannten Bucht gestrandete Torpedoboot ist vollständig gesunken. Bei Ari Surun und Kautjier zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Bei Sedd ul Bahr fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen, die damit beschäftigt waren, Drahtverhänge vor dem linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu. Ein Kreuzer und zwei Monitore des Feindes nahmen bei Anaforta teil. Somit nichts von Bedeutung.

## Der Seekrieg.

Reuter meldet amtlich: Der Transportdampfer „Southland“ wurde am 2. September auf dem Wege von Alexandria nach Madros von einem Unterseeboot versenkt. Der Dampfer konnte jedoch Madros unter eigenem Dampf erreichen. Am selben Abend noch wurden die Truppen auf andre Transportschiffe gebracht. Neun Mann waren tot, zwei verwundet und 22 vermißt. Die letzteren sind anscheinend ertrunken.

Ein amtliches Pariser Telegramm bestätigt, daß das Paketboot „Le France“ zwischen Madros und Malta durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gedrückt worden ist. 60 Matrosen wurden aus dem Meer angezogen und kamen in Cagliari an, wo die Bevölkerung ihnen Quäntchen darbrachte. „Giornale d'Italia“ meldet aus Civitavecchia, daß dort 66 Ueberlebende des Dampfers „France“ angekommen sind.

„Petit Parisien“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Yarra“ ist mit Matrosen des englischen Dampfers „Apollo“ an Bord eingetroffen, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war.

Der britische Dampfer „Caria“ (3032 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Lloyd meldet aus Kapstadt: Der holländische Dampfer „Kronos“, von Kenhorst nach Anklam unterwegs, ist mit bremsender Ladung in Kapstadt angekommen.

Der britische Dampfer „Rhuland“ ist versenkt worden. Ein Ueberlebender wurde gerettet.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Genua beachtlich die italienische Regierung, die in den italienischen Häfen liegenden deutschen Schiffe für ihre Zwecke auszunutzen. In Genua allein liegen „Moltke“, „Prinzregent“, „Albion“ und das Frachtschiff „Darmstadt“. Nach andre Schnell behandelte der letzte Ministerrat diese Frage.

Der Dampfer „Firenze“ von der Societa Maritima Italiana ist auf der Fahrt nach Port Said von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. Den sofort angestellten Nachforschungen zufolge wurden 16 Mann der Besatzung und 27 Reisende gerettet, während 15 Mann der Besatzung und 6 Passagiere vermißt werden.

## Die Schiffsverluste der Gegner.

Zeit Beginn des Krieges haben die Flotten der Gegner Deutschlands ohne die zahlreich versenkten Hilfskreuzer und Transportschiffe einen Gesamtverlust von rund 430 000 Tonnen zu verzeichnen, von denen auf England 300 000, Frankreich 51 500, Italien 33 000, Rußland 30 000 und Japan 15 000 entfallen.

Nach Schiffstypen verloren:

	England	
10 Linienchiffe mit . . . . .	145 200	Tonnen
7 Panzerkreuzer mit . . . . .	103 100	„
7 geschützte Kreuzer mit . . . . .	31 000	„
1 kleinen Kreuzer . . . . .	?	„
1 Kanonenboot mit . . . . .	820	„
8 Torpedobootzerstörer mit zirka . . . . .	5 500	„
3 Torpedoboote und		
15 Unterseeboote mit rund . . . . .	10 000	„
	Frankreich	
2 Linienchiffe mit . . . . .	23 700	Tonnen
2 Panzerkreuzer mit . . . . .	22 100	„
1 Kanonenboot mit . . . . .	647	„
2 Torpedobootzerstörer mit . . . . .	1 700	„
4 Torpedoboote mit . . . . .	380	„
5 U-Boote mit zirka . . . . .	2 000	„
	Italien	
1 Linienchiff mit . . . . .	13 400	Tonnen
2 Panzerkreuzer mit . . . . .	17 300	„
1 Torpedobootzerstörer mit . . . . .	330	„
2 Torpedoboote mit . . . . .	240	„
4 Unterseeboote mit . . . . .	1 300	„
	Rußland	
1 Linienchiff mit . . . . .	12 800	Tonnen
1 Panzerkreuzer mit . . . . .	8 000	„
1 geschützten Kreuzer mit . . . . .	3 180	„
3 Kanonenboote mit . . . . .	3 030	„
2 Zerstörer mit . . . . .	2 500	„
3 Unterseeboote mit zirka . . . . .	1 000	„
	Japan	
1 Panzerkreuzer mit . . . . .	10 000	Tonnen
1 geschützten Kreuzer mit . . . . .	3 700	„
und einige kleinere Einheiten.		

Die vorstehenden Angaben sind dem vierten Nachtragsblatt des Taschenbuchs der Kriegsflotten für 1915 entnommen, das im Verlag von J. F. Lehmann in München erschienen ist. Die Zusammenstellung reicht bis Mitte Oktober.

## Grey auf der Anflagebank.

Die englische Opposition äußert sich kräftig in beiden Häusern des Parlaments. Sie begann mit der großen Rede Carsons gegen Asquith im Unterhaus, wurde im Oberhaus mit den Friedensreden zweier Lords fortgesetzt und lebt jetzt im Unterhaus verstärkt mit einigen neueren Fragen über die Stellung Greys zu Serbien auf.

Diese Anfragen beziehen sich auf das klare und unabweisende Versprechen englischer Hilfe für den Fall eines gemeinsamen Angriffs von Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, das Grey Ende September Serbien gegeben hatte. Er hatte damals erklärt, England sei bereit, den Freunden auf dem Balkan jede Unterstützung zu gewähren die in seiner Macht liege, und zwar im Falle eines neuen Verbündeten ohne Vorbehalt, ohne Einschränkung, in einer Weise, die jenen am genehmigsten sein werde. Mitte Oktober hatte Grey noch einmal eine Balkanrede gehalten und dabei erklärt: „Nur über griechisches Gebiet können wir den Serben rasche Hilfe bringen.“ Auch das ließ deutlich erkennen, daß es sich um eine ausgebrochen militärische Hilfe gehandelt hatte.

Jetzt möglich, da die militärische Entwicklung auf dem Balkan eine so glatte und unzweifelhafte Niederlage Serbiens und damit der ganzen Entente gebracht hat, will Grey nichts gesagt haben. Er redet sich auf eine teuflische Art damit heraus, daß er niemals deutlich und wörtlich von militärischer Hilfe gesprochen, sondern nur eine politische Hilfe gemeint habe, die wiederum gebunden gewesen sei an das Eingreifen Griechenlands; und da Griechenland nicht eingegriffen habe, ergebe sich die Folgerung von selbst, daß man auch nicht eine entsprechende militärische Hilfe habe leisten können.

Grey begründet seinen jetzigen Standpunkt in zynischer Art. Er sagt, Serbien könne ihm nicht zumuten, nach dem Balkan so große Truppenmassen zu schicken, daß die Front in Frankreich und Flandern geschwächt werde. Aber ebenso wie diese Begründung im englischen Interesse liegt, ebenso klar und unzweideutig ist für alle, die nicht mit geschalteter Zunge reden, die urbrünnliche Versicherung Greys, daß England Serbien zu Hilfe kommen werde. Serbien muß eben jetzt annehmen, was die Entente ihm eingebracht hat,

und die Entente ist klug genug, dem kleinen Lande nicht in die sichere Niederlage zu folgen.

Das ist die alte englische Methode: England hat seine ganze historische Politik gründlich darin gesehen, die Hilfsvölker für sich bluten zu lassen, und hat nur in den alleräußersten Notfällen, wenn es gar nicht anders ging, seine eigenen Söhne geopfert. Die ganze englische Kolonialgeschichte ist voll von Beispielen für diese Methode. Das serbische Beispiel aber ist vielleicht so klar wie kein andres, und es ist um so ungeheurer, als hier ein an sich tapferes, arbeitssames und der Kultur durch aus zugängliches Volk geopfert wird für die großen Ententemächte, die es in diesen Krieg hineingestoßen haben.

## Die Flut der Anflagen.

Im englischen Unterhaus wird die Kritik am Ministerium fortgesetzt. Wolff gibt uns einen kurzen Bericht über den ersten Teil der Sitzung vom Donnerstagabend. Ihm sind folgende Stellen entnommen:

Abg. Lynch (Nationalist): England werde den Krieg nicht gewinnen wegen der Unfähigkeit der obersten Seeresleitung. Kitcheners Ruf sei im wesentlichen von den Zeitungen gemacht. Er habe vom ersten Augenblick an, wo die distanzische Macht übernommen, seine Unfähigkeit bewiesen. Kitcheners größter Fehler sei die Munitionsfrage gewesen. Er habe Monate gebraucht, um die elementare Wahrheit zu entdecken, daß der Kriegserfolg von der Menge der Munition abhängt. Kitchener habe dies nicht einmal selbst entdeckt. Die Fehler, die Belgien ruinieren, seien bei Serbien wiederholt worden. „England kann auf der Westfront nur siegen, wenn es die Deutschen über der Rhein treibt. Aber hat Kitchener für die Eroberung der Rheinischen Borchungen getroffen? Nein! Unter der gegenwärtigen Seeresführung treiben wir unvermeidlich dem schlimmsten Ende, nämlich einem unentschiedenen Krieg und einem unbefriedigenden Frieden entgegen.“

Der Abg. Hids (Unionist) lobt sein gutes Paar dem englischen Kriegsführungswesen und an der Abwehr gegen die Zepfelne. Er verlangte eine großzügige Offenbarung der deutschen Luftschiffhallen zu zerstören.

Der Premierminister Asquith mußte sich entschuldigen, weil am Tage vorher bei der Debatte sämtliche Minister den Saal verlassen hatten. Er versprach, daß sich nicht wieder tun wollten.

Der Marineminister des ersten Kriegsjahrs, der großmäulige Churchill, hat dem Premierminister seine Demission überreicht. Grund: er ist nicht in den engeren Kriegsrat übernommen worden und sieht darin eine Zurücksetzung. Seine Kollegen wissen, weshalb sie den Meister der großen Worte nicht für das Fünfmännerkollegium der Taten bestimmt haben.

Es war dieser Churchill (Sprich: Tschörtschill), der als Marineminister von oben herab in der vollen Verachtung die er den Deutschen entgegenbringt, öffentlich die launbaren Worte sprach: er werde die deutschen Schiffe an ihren Rattenlöchern herausziehen und auf den Meeresgrund befördern. Da es ihm nicht gelang, seine schnoddrige Großsprecherei in die Tat überzuführen, da im Gegenteil immer mehr und mehr englische Schiffe auf den Grund befördert wurden, während die eigentliche englische Kampfflotte sich nicht auf der See blicken ließ, mußte Churchill bei der Umänderung des Kabinetts seinen Posten verlassen. Er wurde in einem bedeutungslosen Nebenressort festgesetzt.

Kun will er ganz verschwinden und ins Rattenloch kriechen.

## Zum Untergang der „Ancona“.

Der Neuseeländische Korrespondent in Malta meldet: Einer der Ueberlebenden Engländer von der „Ancona“ erzählte, an Bord der „Ancona“ seien griechische und italienische Auswanderer gewesen. Am Montag mittag 1 Uhr richteten wir auf große Entfernung ein U-Boot, es fuhr mit Vollampf in untre Richtung und feuerte einen Schuß vor den Bug des Schiffes, was als Befehl zum Halten gedeutet wurde. Sofort herrschte eine wilde Panik an Bord. Der Engländer konnte nicht mitteilen, ob das Schiff nach dem ersten Schuß stoppte, immerhin fuhr das U-Boot fort und zu beschießen. Wir konnten deutlich wahrnehmen, daß das U-Boot ein österreichisch-ungarisches war. Der Kommandant gab einige Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen, aber die Passagiere schienen den Kopf verloren zu haben. Alle eilte nach den Booten. Durch Uebergewicht kenterten einige Boote und die Insassen fielen ins Wasser. Viele ertranken. Kurz nachdem wir im Boot forisuhren, hörten wir vier Schüsse. Die „Ancona“ war in die Luft geflogen.

Nach einer im Auswanderungskommissariat angelegten Liste sollen bei dem Untergang des Dampfers „Ancona“ 282 Personen gerettet worden sein. Die „Ancona“ verfügte über eine große Anzahl von Booten und eine radiotelegraphische Einrichtung. Zwischen der Beschießung und dem Untergang verfloß eine Stunde, und es ist daher anzunehmen, daß es noch einer ganzen Anzahl von Passagieren gelungen ist, sich nach der sardinischen oder algerischen Küste zu retten, von wo sie jetzt über ihr Verbleiben noch keine Nachricht geben konnten. Bis heute sind es noch 156 Personen, von denen keine Nachricht vorliegt.

Nach den letzten Nachrichten waren genau 496 Personen an Bord des Dampfers „Ancona“, die Mannschaft inbegriffen. Davon sind bis jetzt 340 als gerettet gemeldet, 267 erreichten Zermwille, 27 nach Pan und 16 Malta. Der Untergang ereigte

nele sich auf 28 Grad 7 Minuten nördlicher Breite und 10 Grad 5 Minuten östlicher Länge bei Naxos, stillen Wetter und ruhiger See um die Mittagszeit. Die „Ancona“ hatte überdies 100 (2) Rettungsboote für 2500 Personen zur Verfügung, die in einer Viertelstunde ins Meer gelassen werden konnten, und reichlich Rettungsgürtel, so daß man hofft, es werden alle Personen gerettet sein. Es ist möglich, daß sie an irgendeiner Stelle der Küste ohne telegraphische Verbindung gelandet sind.

Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Rom berichtete, man glaube, daß ungefähr 20 Amerikaner mit der „Ancona“ untergingen. Das Staatsdepartement beauftragte den amerikanischen Vorkämpfer in Rom, möglichst schnell alle Einzelheiten über die Verletzung der „Ancona“ mitzuteilen, mit der, wie berichtet wird, viele jüdisch-amerikanische Staatsbürger aus Palästina zurückkehrten. Ob dieser Unterseebootsangriff diplomatische Auseinandersetzungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten herbeiführen wird, hängt von den Einzelheiten ab.

Der Dampfer, einer der schönsten der italienischen Handelsmarine, war im Jahre 1907 in Besitz von Stapel gelassen. Seine Länge betrug 152 Meter, seine Breite 17 1/2 Meter. Er faßte 9000 Tonnen und entwickelte eine Geschwindigkeit von 15 Meilen in der Stunde. —

\* \* \*

## Eine andre Ansicht.

Der spanische Ministerpräsident Dato hat sich in der Kammer gegen jede Erörterung der Neutralitätsfrage ausgesprochen, es als Spaniens Pflicht erklärt, für den Frieden zu intervenieren und erklärt, daß eine bewaffnete Neutralität die Sicherheit des Landes in Frage stellen könne.

Dies letztere überrascht im ersten Augenblick, denn wir sehen ja seit 1 1/2 Jahren das ganze neutrale Europa die schweren Lasten der bewaffneten Neutralität, d. h. der Mobilmachung ohne Krieg gerade mit der Begründung tragen, daß nur so die Sicherheit der Länder gesichert werden könne. Indessen darf man nicht vergessen, daß Spanien im Gegensatz zu allen andern europäischen Neutralen nicht zwischen feindlichen Staaten liegt, sondern nur an die eine Partei, an Frankreich und das englische Gibraltar, grenzt.

\* \* \*

## Erkenntnis.

In der sozialistischen Pariser „Summité“ vom 30. Oktober unterbreitete der Redakteur der täglichen Kriegsüberichten als „Professor“ den „hohen militärischen Spezialisten“ folgende Bemerkungen:

Vor allem ist es höchst traurig, zu sehen, daß von Anbeginn des Krieges der Feind, der zu wissen scheint, was er will und wohin er will, nicht aufgehört hat, uns dort hin zu ziehen, wo es ihm gut dünkt, und daß er bisher die volle Initiative des Angriffs bewahrt hat. Die Schwäche des Denkens und Handelns der militärischen und zivilen Führer der Verbündeten springt noch mehr ins Auge in dieser Expedition von Saloniki, die Aussicht auf Erfolg nur dann hatte, wenn sie schnell, gründlich, blühpertig durchgeführt wurde. Es sieht so aus, als ob just das Gegenteil davon geschehen sei. Immer ist die gleiche Methode der Kräftezersplitterung, die gegen einen furchtbar organisierten, geschlossen auftretenden Feind angewendet wird, der seine Kräfte zu geordneter, zentralisierter Wirkung zu bringen weiß. Die Serben weichen immer mehr nach dem Südwesten zurück unter dem unumwiderrlichen Druck der zunehmenden Massen, die sich schon vereinigen, um ihnen den Gnadenstoß zu geben. Wo sind die 400 000 Mann, die — gering gerechnet — notwendig sind, um die österrösch-ungarischen und deutschen Eindringlinge zurückzutreiben und das verärrterische Bulgarien zu bestrafen? Die armstellige kleine Armee, die wir in Saloniki ans Land gesetzt haben, genügt kaum, um den Rückzug der Serben zu decken. Und sie gibt dem eingeschüchternen Griechenland und dem zaudernden Rumänien scheinbar einen falschen Eindruck von unserer Stärke. Die Bombardements von Varna, Debagatsch und Burgas aber sind nur unfruchtbare Demonstrationen. Die Geschosse unserer Kriegsschiffe haben Kleinholz, hohen große Löcher, demoliert, toter Menschen — für nichts und wieder nichts.

Die positive Anregung, die der stratiker vorbringt — die Landung des nördrigen Heeres in Albanien oder Montenegro —, wird freilich nicht nur die „hohen militärischen Spezialisten“, sondern auch die in der Geographie etwas besser bewanderten „Professoren“ lächeln machen. Sie angeführten Züge aber zeigen, daß die französische Öffentlichkeit die wirkliche Kriegslage endlich klar zu erkennen beginnt. —

\* \* \*

## Die Antwort des Reichskanzlers.

Auf die Eingabe des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei in der Nahrungsmittelfrage hat der Reichskanzler folgende Antwort erteilt:

„Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat mir eine Eingabe über die Lage auf dem Lebensmittelmarkt gemacht, deren Umfang ich dankend bestätige.“

Wie ich aus ihren Darlegungen schließen darf, ist auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei davon überzeugt, daß wir uns insofern auf festem Boden befinden, als wir im Besitz völlig ausreichender Vorräte von notwendigen Nahrungsmitteln sind. Diese Vorräte auf die zweckmäßigste Weise und zu angemessenen, auch für die munderbemittelte Bevölkerung erschwinglichen Preisen dem Verbrauch zuzuführen, ist die zu lösende Aufgabe. Alle zuständigen Instanzen sind jetzt entschlossen, die Schwierigkeiten, die aus spekulativer Preissteigerung erwachsen sind, mit allen Mitteln und ohne Ansehen des Standes oder Gewerks zu beseitigen. Zu bereits getroffenen Maß-

regeln zeigen, daß die Reichsregierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung zu diesem Zwecke vor scharfen Eingriffen in den freien Verkehr nicht zurückbleibt. Wie dem Parteivorstand bekannt ist, werden weitere Maßnahmen folgen.

Darf somit die Bevölkerung volle Sicherheit haben, daß die Erwartungen unserer Feinde, daß es ihnen gelingen könnte, uns durch Aushungerung zu überwinden, trügerisch sind, so wird sie sich doch täglich gegenwärtig halten müssen, daß das Steigen der Lebensmittelpreise über das normale Maß gewiß nicht bloß durch verwerfliche Gewinnjagd veranlaßt ist, daß vielmehr auch besondere natürliche Ursachen, wie Knappheit der Futtermittel, zu beachten sind, und daß alle an diesem Weltkrieg beteiligten Völker mehr oder weniger unter Verletzung des Lebensunterhalts zu leiden haben.

Wie ich persönlich die Sorgen, Entbehrungen und Opfer des uns augedrungenen Krieges tief mitempfindend und als Reichskanzler mir der Pflicht bewußt bin, alles zu ihrer Milderung zu tun, so darf ich auch ermahnen, daß die Frage, um die allein es sich hier handelt, nämlich wie der Verbrauch der reichlichen Vorräte von Lebensmitteln zu erträglichen Preisen zu sichern sei, dem innern Parteigetriebe entrückt bleibe. Reden in Volksversammlungen können dabei schwerlich viel nützen. Sicher aber ist, daß heftige Geizen und Ausbrüche des Miszimmens den von den feindlichen Regierungen über die wahre Kriegslage getäuschten Völkern als willkommenes Zeichen der Erschlaffung der deutschen Widerstandskraft und Siegesgewißheit dargeboten werden würden. Wie jede deutsche Partei scheint mir auch die sozialdemokratische, die mehr als jede andre ihrem Programm nach dem Völkerrfrieden zupreist, verpflichtet zu sein, alles zu vermeiden, was die Hoffnung unserer Feinde stärkt und somit zur unnötigen Verlängerung des Krieges beitragen könnte.

So hege ich die feste Zuversicht, daß sämtliche Parteien mit der Reichsregierung vereint auch in der Erörterung der besten Mittel zur Verbilligung des täglichen Lebens den Opfermut und Heldenmut daheim wie im Felde weiter pflegen werden, der die Grundlage unserer bisherigen Erfolge ist und uns bis zum siegreichen Ausgang des Krieges oberstes Gesetz bleiben muß.“

Dem Reichskanzler wird es hoffentlich gelingen, der Widerstände Herr zu werden, die sich der rücksichtslosen Durchführung seines Versprechens entgegenstellen. —

\* \* \*

## Friede!

Ich möchte eine Wode sein mit grohem Ton und lautem Schlag und in das schwarze Land hinein verkünden einen neuen Tag.

Aus dem der Menschheit Frieden quillt, den keiner zitternd flucht und flieht, und bestend auf dem Eisenschilde der allerletzte Kriegsmann kniet.

O, daß er kommen wird und muß — ich sehe wie es sich schon heilt. Es wird ein ungeheurer Fluß der Liebe strömen durch die Welt.

O, daß ich dann ein Schiffsmann wär, dem Sehnsucht seine Segel zwingt, ich würde fahren hin und her, bis mich der große Strom verschlingt.

Alfred Döhl.

\* \* \*

## Notizen.

**Balkanische Getreidetransporte.** Nach langwierigen Unterhandlungen und Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten ging am Donnerstag der erste Donau-Schleppzug aus Braila stromaufwärts nach einem ungarischen Hafen ab. Der Schleppzug trug annähernd 20 000 Tonnen Futtermittel von den im vorigen Jahre in Rumänien eingelaufenen Vorräten. Den getroffenen Abmachungen gemäß werden weitere Transporte folgen. Auch in Bulgarien wurden bedeutende Getreidemengen angekauft, deren Abtransport in kurzem beginnen wird, so daß, solange die Donau noch eisfrei ist, die Beförderung von Getreide und Futtermitteln nachdrücklich betrieben werden wird. Bei entsprechendem guten Willen der zuständigen rumänischen Stellen würde auch auf den Eisenbahnen eine erhebliche Getreideausfuhr vor sich gehen können. Hoffentlich werden endlich auch auf rumänischer Seite alle Erdhürungen und Drangsalierungen aufhören, über die früher so viel geklagt wurde.

**Strandrohng für Zurückhalten der Karawellen.** Der bairische Minister des Innern weist in einem Erlaß darauf hin, daß diejenigen, die Karawellen in der falschen Hoffnung auf eine Preisverhöhung zurückhalten, unanständig sind und auf das schärfste zur Bestrafung zu ziehen seien. —

**Schiedsgerichte für Streitigkeiten über Höchstpreise.** In der Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. d. M. über die Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge hat der preussische Justizminister die erforderliche Ausführungsanweisung erlassen. Die Schiedsgerichte werden bei den Oberlandesgerichten errichtet. Ihre Vorstehenden werden von den Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt. Anträge und Eingaben sind zu richten: „An das Schiedsgericht für Streitigkeiten über Höchstpreise“ bei dem Oberlandesgericht in . . . —

**Ein deutscher Flieger über Saloniki.** Einer Meldung aus Saloniki zufolge erschien am 7. November ein deutscher Flieger über Saloniki und verweilte längere Zeit über dem englisch-französischen Lager. —

**Russische Friedensklänge.** Das Blatt des Djejjar Gouvernements „Djejjar Vostok“ bringt einen von der Zensur genehmigten Artikel, der allgemeines Aufsehen erregt. Das Blatt schreibt: Die Balkanereignisse haben sich derartig gestaltet, daß sie eine Fortsetzung des Krieges als zwecklos erscheinen lassen. Belgien und Serbien werden ihre nationale Selbständigkeit verlieren. Im Schicksalsbuche stand geschrieben, daß dies so geschehe, damit der Völkerrfrieden herantomme. Der Artikel schließt: Wir alle wünschen den Frieden; das russische Volk wird nur jene beten, die die Segnungen des Friedens nähern. —

Eine Walfenpetition überbrachte etwa 300 Frauen dem Bürgermeister von Chelsea (Mehmland), worin sie bessere Versorgung mit Lebensmitteln und Erhöhung der Unterstützung für Kriegerfrauen forderten. Der Bürgermeister versprach, sein möglichstes zu tun. —

**Ein politischer Prozeß.** Gegen die Genossen Cherain und Meyer sowie den Buchdrucker Siegfried in Berlin ist Anklage erhoben worden wegen Verbreitung von Flugchriften, durch welche zum Ungehorsam gegen die Geheke aufgefordert und Aufreizung zum Klassenkampf verübt worden sein soll. Die beiden Genossen werden von den Rechtsanwältinnen Frau Saatz und Siegfried Weinberg verteidigt. —

**Die Ökonomie in Indien.** Durch Juntspruch berichtet der New Yorker Vertreter des Wolff-Verlags: „Associated Press“ meldet aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und Ägypten geworfen hat, dringt die Mitteilung, daß der Nazim von Sindarabad, ein treuer Vasall Englands, vom Vizekönig geseht worden ist. Diese Entwicklung, die den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll der Hauptgrund für Kitcheners Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanalen, welche nicht der Zensur unterliegen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Kitchener sich nach dem Balkan begeben möge, sein Endziel Indien sowie Ägypten sei. —

\* \* \*

## Pashhöhen erstürmt.

**W. L. B. Großes Hauptquartier, 13. November 1915. (Amtlich.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Nichts Neues.**

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Die Lage ist unverändert.**

**Vereinzelte russische Vorstöße wurden abgewiesen.**

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

**Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Pashhöhen des Jastrebac (Berggruppe südöstlich von Krusevac) sind von unsern Truppen genommen. Ueber 1100 Serben fielen gefangen in unsre Hand, 1 Geschütz wurde erbeutet.**

**Oberste Heeresleitung.**

\* \* \*

## Depeschen.

**Churchills Rücktritt.**

**W. L. B. Amsterdam, 13. November.** Nach der Meldung eines hiesigen Blattes rief der plötzliche Rücktritt Churchills in London vorübergehend Aufregung hervor, da er unerwartet kam. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Churchill nach der Front zu gehen. In dem Briefe an Asquith, worin er seinen Rücktritt anzeigt, schreibt er u. a.: „Ich bin Offizier und stelle mich ohne Vorbehalt den Militärbehörden zur Verfügung. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß mein Regiment sich in Frankreich befindet.“ Weßhalb dieser Hinweis? Soll Asquith ihn von dem waghalsigen Schritt zurückhalten? (Siehe im übrigen den Artikel „Die Blut der Anklagen“! Red.) —

**Churchill verabschiedet.**

**W. L. B. London, 13. November.** (Reuter.) Churchill hat in einem Briefe Asquith seinen Rücktritt an. Er erklärt in dem Brief u. a.: „Als ich die Admiraltät verließ, nahm ich es auf Ihre Eruchen auf mich, an der Arbeit des Kriegsrats teilzunehmen und den neuen Ministern mit Kenntnissen beizustehen, die ich damals in gewissem Maße besessen habe. Die Rückschlüsse, die ich erteilt habe, sind im Protokoll der Reichsverteidigungskommission und in einer Denkschrift, die ich den Mitgliedern des Kabinetts vorlegte, verzeichnet. Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit darauf, daß ich augenblicklich vollständig mit der Bildung des kleinen Kriegsrats übereinstimme. Ich billigte Ihre vor 6 Wochen geäußerte Absicht, mich in diesen aufzunehmen. Ich habe damals nicht vorausgesehen, mit wie großen persönlichen Schwierigkeiten Sie bei der Zusammenstellung des Kriegsrats zu kämpfen hatten und beklage mich durchaus nicht darüber, daß Ihr Plan geändert wurde. Aber gleichzeitig mit dieser Veränderung ist meine Arbeit für die Regierung natürlich beendet. Ich kann nicht als Mitglied der Exekutivgewalt eine Stellung mit allgemeiner Verantwortlichkeit für die Kriegspolitik einnehmen, ohne daran mitzuwirken. Einblick in Ihre Beschlüsse zu nehmen und eine Kontrolle auszuüben. In diesen Zeiten fühle ich mich außerstande, in gut bezahlter Untätigkeit zu verharren. Ich erjuche Sie deshalb, dem König meine Rücktritt anzubieten.“

Asquith erklärte in seiner Antwort auf das Schreiben Churchills, er bedauere den Entschluß Churchills sehr und spreche ihm seine hohe Anerkennung für die von ihm geleisteten Dienste aus. —

**Angriff gegen Trend.**

**W. L. B. London, 13. November.** Der Schlußworte der Rede des Abgeordneten Lynch im Unterhaus gibt Wolff wie folgt: „Die Unfähigkeit der Führer habe verursacht, daß Griechenland und Rumänien neutral geblieben seien.“ Redner fordert, „daß zunächst Trend verabschiedet werde; mindestens 70 Prozent der höheren Offiziere müßten befeitigt werden.“ (Vergleiche den Artikel „Die Blut der Anklagen“! Red.) —

**Haiti.**

**W. L. B. Washington, 13. November.** (Reuter.) Der Kongreß in Haiti nahm einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten an, der tatsächlich auf ein amerikanisches Protektorat über Haiti hinausläuft. —

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breitweg 58-60.

## Billiger Wollwaren-Verkauf!

### Strickgarne

in besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen in großen Mengen in schwarz und fast allen Farben vorrätig für

**Strümpfe - Kniewärmer  
Leibbinden - Pulswärmer  
Kopfschützer, Schals etc.**

**Ohrenschützer  
Halsbinden  
Fußlappen  
Hosenträger  
Taschentücher  
Flanelle  
Barchente**

Damen-Untertailen	weiß Trikot . . . . .	1.40
Damen-Untertailen	weiß gestrickt, reine Wolle . . . . .	2.75
Damen-Blusenschoner	fein gestrickt, weiß und farbig . . . . .	2.50
Damen-Hemdosen	gestrickt, mit Häfel, Baumwolle . . . . .	1.80
Damen-Hemdosen	gestrickt, Häfelreiß, Baumwolle . . . . .	2.10
Damen-Hemdosen	fein gestrickt, „Ribbet“, Achselabschluss . . . . .	4.50

Damen-Strümpfe	reine Wolle, schwarz und leder . . . . .	Paar	1.80
Damen-Strümpfe	reine Wolle, nahtlos, schwarz und leder . . . . .	Paar	2.25
Kinder-Strümpfe	Wolle platziert, gestrickt, Größe 1 bis 12 . . . . .	1.70 bis	68
Kinder-Strümpfe	reine Wolle, gestrickt, Größe 1 bis 14 . . . . .	2.50 bis	1.00

Damen-Schlupfbeckkleider	marine, mit warmem Futter . . . . .	1.50
Damen-Schlupfbeckkleider	reine Wolle, Schritt verhärtet . . . . .	4.50
Damen-Beinkleider	geschlossen, fein gestrickt, schwarz, weiß, farbig . . . . .	3.00
Damen-Reformbeinkleider	marine . . . . .	2.75

### Militär-Trikotwaren

	Mittelgröße	
Herren-Hemden	wollgemischt, Achselabschluss . . . . .	2.50
Herren-Hemden	la. wollgemischt, Achselabschluss . . . . .	3.25
Herren-Hemden	la. wollgemischt, Vorderabschluss . . . . .	3.35
Herren-Beinkleider	wollgemischt . . . . .	2.25
Herren-Beinkleider	mit warmem Futter . . . . .	2.55
Herren-Beinkleider	lederfarbig, m. warm. Futter . . . . .	3.50
Herren-Reitbeinkleider	Prima Wafel, ohne Stahl . . . . .	4.75
Herren-Unterziehjacken	gestrickt, feldgrau . . . . .	3.25
Herren-Walkjacken	. . . . .	2.75
Herren-Unterjacken	flausch, Trikot, Wolle . . . . .	5.25



### Militär-Westen

gestrickt, feldgrau, reine Wolle

**9.75**

### Militär-Wollsachen

Pulswärmer	gestrickt, reine Wolle . . . . .	50
Pulswärmer	gestrickt, mit Fummelöffnung, 28 cm lang, reine Wolle . . . . .	1.10
Leibbinden	Trikot mit kamelfarbigem Futter . . . . .	1.45
Leibbinden	gestrickt, reine Wolle . . . . .	1.95
Brust- und Rückenwärmer	Trikot mit warmem Futter . . . . .	2.25
Kniewärmer	gestrickt, reine Wolle . . . . .	1.95
Fußwärmer	Trikot, mit warmem Futter . . . . .	75
Kopfschützer	Trikot, mit warmem Futter, Schlauch, feldgrau . . . . .	75
Schals	reine Wolle . . . . .	2.25
Handschuhe	reine Wolle, gestrickt, feldgrau . . . . .	1.75

### Seidene und Trikot-Herrenwäsche

Seidene Hemden . . . . .	12.75	Seid. Trikot-Hemdi, sabli. . . . .	13.50
Seidene Beinkleider . . . . .	11.75	Seidene Trikot-Jacke . . . . .	8.25

### Regenschirmstoff-Westen

warm gefüttert  
Reine Seide 19.75 | Halbseide 12.75 | Baumwolle 9.75

Militär-Socken	reine W.	Paar	1.35
Militär-Socken	reine Wolle, Patentknauf	Paar	1.65
Militär-Socken	reine Wolle, Patentknauf	Paar	1.85

Militär-Socken	reine Wolle, Patentknauf	Paar	2.40
Militär-Socken	reine Wolle, Patentknauf	Paar	2.75
Militär-Socken	Baumwolle, hart	Paar	68

## Spezial-Angebot: Regenschirme zu sehr billigen Extrapreisen!

Damen-Regenschirme	mit reinseidenem Futteral und gutem Gloriabezug Extrapreis	6.00	Herren-Regenschirme	besonders preiswert . . . . .	3.30 und	2.60
Damen-Regenschirme	mit reinseidenem Futteral, garantiert haltbarem Seidenbezug und gutem Paragon-Gehell	10.30 und	Herren-Regenschirme	mit reinseidenem Futteral und gutem, haltbarem Bezug	7.50 6.25 5.00	4.25
Damen-Regenschirme	mit aparten Griffen und haltbarem Bezugs	12.75 bis 11.50	Herren-Regenschirme	mit aparten Griffen, reinseidenem Futteral und Prima Seideng	11.75 bis 10.75	8.50
Kinder-Regenschirme	beuerliche Stoffe und Gehelle, gute Bezugs 3.50 und	1.90	Herren-Regenschirme	Stoffschirme, Bezug gute Seide, mit Leder- und Hufe- futteral	10.50 und	8.50

## Was der Krieg bringt.

### Die neuen Höchstpreisverordnungen.

Der Reichskanzler hat durch die neuen Bundesratsverordnungen die Ermächtigung erhalten, für eine ganze Reihe von Waren Erzeuger- und Herstellerhöchstpreise festzusetzen. Er hat bislang von dieser Ermächtigung noch keinen Gebrauch gemacht. Man darf aber wohl annehmen, daß die Preise binnen kürzester Zeit festgesetzt werden. Erst dann wird man voll die Bedeutung der neuen Verordnungen ermessen können. Denn davon, ob diese Preise hoch oder niedrig sein werden, hängt es ab, welche Höhe die von den Gemeinden festzusetzenden Kleinhandelshöchstpreise erhalten, und dann erst wird man wissen, ob die neuen Preise eine

#### Gulastung der Konsumenten

bedeuten. Leider wird man seine Hoffnungen in dieser Beziehung nicht allzu hoch schrauben dürfen, denn die Höchstpreise kommen viel zu spät. Sie hätten zu einer Zeit festgesetzt werden müssen, als die Warenpreise sich noch in erträglichen Grenzen bewegten. Jetzt haben sie zum Teil eine geradezu schwindelnde Höhe erreicht, und es ist natürlich nicht zu erwarten, daß der Reichskanzler die Preise auf den normalen Stand zurückschrauben wird. Er wird sie vielmehr in Anlehnung an die jetzt geltenden Preise festsetzen, vielleicht etwas niedriger, aber doch immer noch so hoch, daß die Spannung gegenüber den Friedenspreisen außerordentlich stark bleiben wird.

Greifen wir beispielweise einmal die Zwiebeln heraus. Für sie wurden in Friedenszeiten Preise von 1,80 Mark bis 3 Mark bezahlt je nach dem Ausfall der Ernte. Jetzt dagegen fordern die Zwiebelbauern nicht weniger als 20 Mark für den Zentner! Das ist das Vielfache des früheren Preises. Zwar in die Ernte in diesem Jahre sehr schlecht ausgefallen. Sie hat vielleicht nur den halben Ertrag gegen früher ergeben. Aber selbst wenn man das berücksichtigt, bleibt den Zwiebelzüchtern noch ein

#### drei- bis sechsfacher Verdienst.

Welche Erzeugerpreise mag der Reichskanzler nun wohl in diesem Falle festsetzen? Die Frage stellen, heißt sie beantworten: Sie werden den jetzigen Preisen sehr viel näher liegen als den normalen Preisen.

Ahnlich, wenn auch vielleicht nicht ganz so schlimm, liegen die Dinge bei den andern Waren, die jetzt der Höchstpreisfestsetzung unterliegen sollen. Eine wesentliche Verbilligung ist nicht zu erwarten. Die Verordnungen werden nur die wünschenswerte Wirkung haben, daß sie eine weitere Steigerung der Preise verhindern. Inwiefern ist es auch begründbar, daß die Verordnungen, welche dem Reichskanzler das Recht der Verkehrs-

und Preisreglung für Kaffee, Tee und Kakao gibt, ihm ausdrücklich auch die Befugnis erteilt, diese Regelung auch auf andre Kolonialwaren auszudehnen. Es können also demnächst auch noch für manche andern Waren Höchstpreise festgesetzt werden, ohne daß es deswegen erst besonderer Bundesratsverordnungen bedarf. Allerdings kommen hierfür nur so Kolonialwaren in Betracht, d. h. solche, die nur durch Einfuhr erlangt werden können. Daß aber gerade hier die Festsetzung von Höchstpreisen angebracht ist, haben wir schon wiederholt dargelegt. Diese Art Waren hat während des Krieges vielfach keine Vermehrung erfahren. Was an Beständen da war, war vor dem Krieg eingeführt worden. In einer Erhöhung der Preise lag daher keine Veranlassung vor. Trotzdem ist eine solche erfolgt, also einzig und allein aus dem Streben heraus, einen Kriegsgewinn herauszuschlagen. Spät, viel zu spät soll diesem Treiben nun eine Grenze gesetzt werden. Waren die Höchstpreise früher actommen, dann hätten die Verbraucher die

#### Lebensmittel viel billiger

erhalten, als das jetzt der Fall sein wird.

Eine sehr wichtige, aber auch unendlich weit kommende Verordnung betrifft die Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge. Es ist kein Geheimnis, sondern auch offen in der Presse bekannt worden, daß seit Monaten die neue Ernte auf allen Gebieten von spekulativen Händlern durch Verträge sozusagen beschlagnahmt worden ist, und daß dadurch eine starke Zurückhaltung von Lebensmitteln und dadurch wiederum eine besondere Auswühlung auf dem Lebensmittelmarkt vorhanden war. Es entstand nun die große Frage, wie auf solche Verträge die neuen Höchstpreise zu veranlagten seien. In dankenswerter Weise hat nun der Bundesrat beschlossen, daß alle Verträge, in denen höhere Preise als die jetzt festgesetzten Höchstpreise vorgegeben sind, als nichtig zu betrachten sind und an Stelle des Vertragspreises der neue Höchstpreis zu treten hat. Das ist eine billige, aber durchaus gerechte Lehre für die Verkäufer und Käufer, die auf Kosten ihrer Mitmenschen in dieser schweren Zeit besondere Gewinne einheimen wollten. Es ist begreiflich, daß gerade diese Verordnung in gewissen Kreisen einen Sturm der Entrüstung hervorruft, aber gerade das beweist, wie notwendig und berechtigt im Interesse der Masse des Volkes diese Verordnung des Bundesrats wirkt.

\* \* \*

### Die Gleichberechtigung der Sozialdemokratie.

Bei der Beratung des bayrischen Gemeindebeamten-Gesetzes in dem hierfür vom Landtag eingesetzten Ausschuß

erklärte am 27. Oktober der Staatsminister von Soden, die bayrische Regierung halte die Sozialdemokraten nicht mehr für unwürdig, als Gemeindebeamte tätig sein zu können; doch solle der Artikel 12 des Gemeindebeamten-Gesetzes seinen bisherigen Wortlaut behalten. Ihre Genossen antworteten auf folgenden Text mit dem Antrag um Streichung des Artikels 12. Infolge des Einflusses des Zentrums, das seiner Gleichberechtigung widersprach, erklärte der Minister in einer weiteren Sitzung seine Erklärung weitestgehend ein, so daß die zugelegte Gleichberechtigung wieder aufgehoben wurde. Der Ausschuß lehnte hierauf die Beratungen aus, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu der Sache erneut Stellung zu nehmen.

Am Freitag nahm nun der Ausschuß seine Arbeiten wieder auf. Der Vorsitzende, Abg. von Frenberg (Ztr.) gab bekannt, daß der Zentrumsantrag, dem Art. 16 Abs. 1 die Worte anzufügen: „den Grundlagen der auf das Königtum aufgebauten Staatsverfassung zuwiderlaufen“ im Hinblick auf die vom Minister von Soden in der letzten Sitzung gemachten Äußerungen zurückgezogen werde. Es sei ein Antrag eingegangen von Schmid (München 11, Soz.), in dem die Streichung des Art. 16 verlangt sei, und ein Eventualantrag des Abg. Dr. von Casselmann, der folgenden Wortlaut habe:

Der Ausschuß wolle beschließen, dem Art. 16 folgenden Zusatz zu geben:

1. Die Teilnahme an einem Verein, dessen Zweck die Befriedigung des Interesses des Einzelnen zuwiderlaufen, ist dem Gemeindebeamten untersagt.

Des gleiche gilt für die Teilnahme an einem Verein, in dem die Rücksicht auf den Dienst nicht vertritt.

2. Was andern: Mühen kann die Teilnahme an einem Verein nicht beanstandet werden.

Der Referent Abg. Frank (Dillingen, Ztr.) erklärte gegen den Eventualantrag Casselmann habe er nichts einzusetzen. Er präziserte seine Stellungnahme noch einmal dahin, daß ein sozialdemokratischer Gemeindebeamter gegen eine Handlung oder eines Wortes gemäß Art. 12 nur dann zur Rechenschaft gezogen werden könne, wenn jeder andere Gemeindebeamte wegen der gleichen Handlung oder des nämlichen Wortes, ohne Rücksicht auf Parteistellung nach Art. 12 auch zur Rechenschaft gezogen werden müßte. Dabei hatten auch seine Kollegen es für selbstverständlich, daß keinem Gemeindebeamten, gleichviel welcher Partei, erlaubt sein kann, die konstitutionelle Monarchie anzugreifen. In Übereinstimmung mit dem Herrn Staatsminister erachteten er und seine Kollegen die sozialdemokratischen Vereine und freien Gewerkschaft an sich als nicht unter Art. 16 fallend.

Dr. Casselmann (Lib.) erklärte als Mitberichterstatter, seine bisherige Stellungnahme decke sich durchaus mit der heutigen präzisen Erklärung des Berichterstatters.

### Die Leidenschaft des Hofrats Horn.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(60. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Seit ihrer Rückkehr hatte sich Lydia wiederholt bei Anna nach ihrem Vater erkundigt, hatte aber nicht gewagt, ihn zu besuchen.

Den Gedanken an einen Anzug hatte der Oberst endgültig aufgegeben. Er lebte als freiwilliger Gefangener in seinen vier Wänden und wollte außer Anna niemand empfangen. Er wachte nicht mehr in die Gesellschaft von heute, erklärte er. Seine Freunde und Altersgenossen wären mit ihrer Zeit fortgeschritten und hätten sich den veränderten Ansehungen gefügt, er aber wäre zu ungeliebt dazu. Er wollte nur leben, was er früher getadelt, und verworfen, was er für heilig gehalten hätte.

Anna merkte fast bei jedem Besuch, wie der alte Herr bei diesem Sonderlingsleben mehr und mehr verfiel. Aber sie vermochte nicht, ihn zu bewegen, einen Arzt kommen zu lassen.

„Nä, bin ganz gesund.“ erwiderte er. „Mir fehlt nichts. Nur Deine liebe Mutter, Menschen. Und die werde ich hoffentlich bald wiedersehen.“

Um das, was in der Welt vor sich ging, schien er sich nicht mehr zu kümmern. Um so mehr holte Anna seine Erregung über die bevorstehende Anführung überdeckt. Wie kam Alexander, der doch ein Mann in reifen Jahren war und eine ansehnliche Stellung bekleidete, dazu, sich auf solche Streiche einzulassen? Anna erwiderte begütigend, ein Stück zu schreiben wäre doch schließlich kein Verbrechen.

„Aber eine kapitale Unmännlichkeit!“ erklärte der Oberst mit heftiger Bestimmtheit. Daß ihr braver, solider Mann kein Dichter sei, brauche er der Öffentlichkeit nicht erst zu beweisen. Zu diesem Schwabentreiben hätte niemand anders als Lydia ihn verführt. Und er warnte seine Tochter geradezu vor ihrer Schwester.

Anna hatte einen sonderbaren, unheimlichen Eindruck von dieser Unterredung, als wenn ihr Vater in seiner Einseitigkeit Dinge ahnte, Dinge für möglich hielt, die sie selbst wie wahnsinnige Schreckgebilde von sich stieß. Aber dann beruhigte es sie wieder, daß er gleich darauf mit merk-

würdiger Antikonten) zu erfahren verlangte, wie das Stück gefallen und wie Lydia gewirkt habe.

Der Wagen hielt vor dem noch erleuchteten Hause des Obersten. Als Anna ausstieg, sagte Lydia ihr nach und sagte mit beherrschter, aber doch vor Erregung zitternder Stimme: „Da Papa noch auf ist, gehe ich gleich mit und sage ihm Guten Tag.“

„Lydia, um Gottes willen, nicht jetzt!“ erklärte Anna erstickend.

„Warum jetzt nicht so gut wie ein andres Mal? Ich denke, Papa hat gerade genug geschmolzt.“

„Dann laß mich wenigstens vorangehen und sagen, daß Du kommst.“

„Meinetwegen.“

Alexander folgte den beiden Frauen. Mit Lydias Gesicht lag ein Ausdruck bläuer Erregung. Sie schien zu allem entschlossen. Sie folgte der Schwester, welche die Tür öffnete, unmittelbar auf dem Fuß.

Der Oberst hatte mit aufgestützter Schläfe am Tische gesessen. Seine vor kurzem noch straffe Gestalt war zusammengeschrumpft. Seit einiger Zeit wuchs er ins Grab, wie das Volk sagt. Eine hohe Petroleumlampe erhelle das Gesicht. Vor ihm lag aufgeschlagen das Buch „Aus dem Nachlaß des Generals Ludwig von der Marwitz“.

Als es klopfte, erhob er freundlich lächelnd den Kopf. Aber der wohlwollende Ausdruck verichwand von seinen Zügen beim Anblick Lydias. Sein Gesicht wurde fahl, dann dunkelrot.

War es nun von Lydia ein herabsehender Ueberfall, war es eine unwillkürliche Fortsetzung theatralischer Seiten — sie stürzte sich ihrem Vater zu Füßen und rief, seine Hand ergreifend: „Verzeih mir, Papa!“

„Steh auf!“

„Nicht eher, als bis Du mir verzeihen hast.“

Da dennerte der alte Herr mit einer Kraft, die niemand ihm zugekraut hätte: „Daß die verdammte Theaterci und ich auf!“

Ungeachtet genug riss Lydia sich auf, indem sie vor Erregung auf ihr Kleid trat. Alexander half ihr mit verstärkter Miene. Anna suchte ihren Vater zu beruhigen. „Rege Dich doch nicht so auf, Papa.“ flüsterte sie. „Lydia meint's ja gut.“

„Sie soll die Theaterci lassen. Da muß sie ihren alten Vater doch verdammt schlecht kennen, wenn sie das für angebracht hält. In diesem Zimmer beträgt man sich anständig und vernünftig. Da wird nicht auf den Knien gerückt. Was willst Du denn eigentlich?“ wandte er sich an Lydia.

Indem er sich zu seiner alten Größe aufreckte, trat er drohend der Tochter entgegen, die ihre Haltung ganz verloren hatte und mit todblauem Gesicht, voll Wildheit, aber noch mehr in Furcht ihn anstarrte. „Meine Verzeihung? Was kann Dir daran liegen? Alle Welt lacht ja Dein Tun. Die Leute jubeln Dir zu. Du hast die ganze Stadt für Dich. Warum willst Du gerade mich vor Deinen Wagen spannen?“

„O Gott, Papa —“

„Du hast gelogen. Sage mir, wie Du das wieder aus der Welt schaffen willst.“

„Ich habe nicht — ich habe meinerwegen auch gelogen. Ich habe Dir verheimlicht, daß ich nicht verheiratet war, weil ich wußte, daß Du mein Handeln nicht verstehen würdest.“

„So? Dann hast Du Dich wieder mal in mir geirrt. Ich hätte das nicht bloß verstanden, sondern ich habe es vorausgesehen. Ich habe oft mit Mama darüber gebrochen. Wenn ein junges Ding, wie Du, leichtsinnig, ohne sittlichen Halt und ohne Schutz sich allein in der Welt herumtreibt, dann ist es ganz natürlich, daß ihr das passiert. Und wenn Du damals zu uns gekommen wärest, wir hätten Dich nicht verstoßen, wir hätten gar kein großes Geheimnis um die Sache gemacht, sondern uns Deiner angenommen, wie es unsre Pflicht war. Aber Du hast Dich in ein schönes Mäntelchen gehüllt. Hast uns Wunderdinge von Deinem Mann erzählt, von Deiner Erbschaft. Ach, wui, daß Du kein armes Luder bist, sondern eine reiche Frau — das macht die Sache so ekelhaft.“

„Das Geld, das ich habe, das —“

„Schweig! Ich weiß, was Du sagen willst. Du hättest es Dir erspart. Es mag ja wahr sein. Aber ich glaube es Dir nicht mehr. Stehst Du, was nützt alles Verzeihen, wenn der Glaube hier ist, wenn statt dessen der Argwohn lauert.“

(Fortsetzung folgt.)

Seine Freunde würden in erster Linie für die Streichung des Art. 16 stimmen. Bei Ablehnung bitte er, dem von ihm gemachten Eventualantrag zustimmen zu wollen.

Minister von Soden gab hierauf folgende Erklärung ab:

Die Regierung habe gegen die Annahme des Eventualantrags Dr. Casselmann nichts zu erinnern. Mit der Auffassung der beiden Herren Reichertler gehe ich vollkommen einig. Nach der Bestimmung der Sache, die sich aus der Regierungserklärung vom 27. Oktober 1915 ergibt, wird ein berufsmäßiger Gemeindebeamter, der sich politisch betätigt, dabei nach Inhalt und Form der Betätigung die Grenzen einhält, die sich für ihn nach den Gesetzen und nach den Regeln des dienstlichen Anstandes ergeben, dienstlich und dienststrafrechtlich nicht zu beanstanden sein.

Durch die Erklärung der kgl. Staatsregierung sollte, entgegen der Begründung zu Art. 12, auch für die Anwendung des Art. 16 für alle gleiches Recht geschaffen werden.

In dieser Hinsicht habe ich schon neulich bemerkt, daß die sozialdemokratischen Vereine und die freien Gewerkschaften nicht zu den Vereinen gehören, an denen teilzunehmen einem Gemeindebeamten nach Art. 16 grundsätzlich verboten ist.

Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Art. 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Liberalen und die Sozialdemokraten.

Der Antrag Dr. Casselmann wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

### Im Nachtschl wider Willen.

Die folgende lebendige Schilderung aus dem Leben der 12 Millionen von den Russen vertriebenen Polen und Juden entnehmen wir der Nummer 174 des russischen Blattes „Ruskoje Selo“:

Das Nachtschl von Morosow am Zaganitskiplatz hat sich in ein Stadtteil der Flüchtlinge verwandelt. Als wir es aufsuchten, waren 1098 Personen dort. Die Flüchtlinge in allen Flügeln des Hauses waren mit Menschen und Sachen angefüllt. Ein ununterbrochenes Gurren, Weinen und Kindergeschrei, Geflüster der Geschwister, aufgehäuften Bündel, Körbe, Perge von Lappen — all dies schafft ein grandioses herzergründendes Bild.

Einige Flügel sind genügend hell, hoch und geräumig. Zusammenhänge von tausend müden, abgemagerten, kastrierten, erschöpften, verzwirbelten, mit Kindern überlaideten, um den Verlust der Heimat, des Dienstes, des Besitzes und der Nächsten sich härmenden Menschen.

Die Mehrzahl kann die Wärme nicht wechseln, alle müssen mehr oder weniger hungern, da der Betrag von 10 bis 15 Ko-

penen, der für die Ernährung pro Person ausgezahlt wird, bei der Teuerung in Moskau eine Norm auf Halbfrüher ist. Bedenklich ist der ununterbrochene Husten der Kinder. Man erzählt mir: Mensch husten. Und eine Frau bezieht sich hinzuzufügen: alle, alle husten. Und so: gestern kam das Kind noch völlig gesund her, und heute hustet es bereits. Alle, alle husten, ohne Unterschied. Angestekt sind auch die Frauen, Greise und die wenigen Männer, die den ganzen langen Tag über und die Nacht auf diesen Pfeilsitzen in trostlosem Nichtstun verbringen. Doch selbst diese Nacht schlaf läßt noch auf die Flüchtlinge Anziehungskraft aus, gegenüber dem trostlosen Glend, das ihrer auf den Straßen von Moskau harret. Der Vertreter des Zentralbureaus erzählt:

„Auf den Gleisen des Alexander-Bahnhofs stieß ich auf obdachlose Familien von Postbeamten. Sie suchten um Unterkunft. Anfanglich konnte ich mich, sie ins Nachtschl zu führen, aber später dachte ich: sie sollen es versuchen. Gefällt es ihnen nicht, so werden sie wieder fortgehen. Und was glauben Sie? Sie erheben jetzt sogar die Gehälter der Männer ausbezahlt, aber gehen nicht fort. Ich appelliere schon an ihr Ehrgefühl und suche sie zu veranlassen, sich zu beeilen, fortzukommen.“ Und er wandte sich erneut an sie. „Es ist Zeit, es ist Zeit, meine Herrschaften.“ Sprach er zu den ihm umringenden Männern und Frauen, „alles hat seine Grenzen. Tagtäglich treffen neue Flüchtlinge ein, Sie müssen auch an jene denken. Es ist furchtbar. Sie beziehen Gehälter.“ Ein Tagel von Entgegnungen faufte auf ihn nieder.

„Gehälter, 24 Rubel. Was soll das einer Familie nützen. Eine Wohnung allein kostet 30 Rubel.“

„Wir haben alle unsere Sachen verloren, schon die sechste Woche warten wir auf unser Gepäck. Wir sitzen ohne Kleider, wohnen sollen wir gehen, entblößt, entkleidet?“

„Richtiges hin werden wir gehen“, antwortet ein Chor von Frauenstimmen. „Nach wenn Ihr uns mit Gewalt herausjagen wollt, wir gehen nicht. Wir haben unsere Männer verloren. Uns schäme man voran aus Warschau und sagte: Wir kommen bald nach. Wieviel Wochen sind schon vergangen, und sie sind noch immer nicht da. Warschau ist schon von den Deutschen besetzt. Wohin sollen wir gehen ohne unsere Männer?“

In solchem Leid erscheint auch das Nachtschl als letzte Rettung so begehrenswert, daß man mit beiden Händen nach ihm greift.

„Warum geht Ihr nicht auf Arbeit?“ fragt mein Führer einige junge Leute. Sie erheben sich, schauen mit so müden, trübenden Augen und heben so wacklig auf ihren geschwächten Weimen, daß mein Führer sich bezieht, hinzuzufügen: „Ach so, Sie sind krank, nun, das ist was anderes.“

Neben einem Flügel im Hofe waren Feuer angefaßt, Kessel und Teetassen hingen im Rauch. Aus Stücken alter Ziegelsteine hatten die Flüchtlinge hier etwas in der Art von Ofen erbaut und lochten ihr Essen. Perlekt, schmutzig, mit vom Rauch geröteten Augen, müde und traurig gleichen diese Flüchtlinge einem Hagenlerhaer, das von einem verhängnisvollen Unglück betroffen in Lederfülle Menschen ohne Hoffnung auf Erlös traten an uns heran und sagten: „Wir können hier nicht leben. Schaffen Sie uns eine Wohnung, Herr Kommandant.“

Ein Flüchtling, dessen Kleiderreste darauf hindeuten, daß er noch vor kurzem sorglos und froh gelebt haben mußte, führte seine Frau heran. „Sie weint“, sagte er, „sie kann dieses Essen nicht vertragen.“

In einem Flügel gingen ein Herr und eine Dame von einer Bräutigam zur andern und händigten den Flüchtlingen Silbergeld aus. „Es ist traurig und bezeichnend“, sagte sie uns. „Wieviel Braut. Dort liegen zwei Kinder im Sterben. Nach einer kleinen Pause wandte sich der Herr bescheiden an den Verwalter. „Vielleicht sind Sie damit einverstanden? Bei uns wird ein Lazarett geschlossen, für 100 Personen sind Betten, Wäsche, Geschirr vorhanden. Eine Küche, ein Herd und die ganze Einrichtung sind vorhanden. Können Sie nicht die ärmeren Flüchtlinge dort unterbringen? Wir können 200 Personen auf unsere Kosten übernehmen.“ „Aber mein Lieber.“ „Ob ich will, rief er dem Verwalter. „Dies ist ja ein Geschenk des Himmels. Ich bitte um Ihre Güte und um Ihren Namen.“

In allen Flügeln hörte man das Weinen und Husten der Kinder, Klagen und Schreie. Man ahnete Mauth, Mücken, Dünste und den spezifischen unangenehmen Geruch eines Nachtschlaß ein. Um dieses tausendköpfige Glend zu lindern, gelang nicht die schone Tat von ein oder zwei gutherzigen Menschen. Und schon nähert sich der August. Ende August muß das Nachtschl von Flüchtlingen frei sein. Wo sollen sie dann ihr Haupt niederlegen? — J. Schillig.

### Abwurfvorrichtung für Fliegerpfeile.

Beim Flugzeug kommt es im weitestlichen darauf an, Belastung zu sparen und jedoch als möglich automatisch regelbar zu können. Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, verliert der Fliegerpfeil das traditionelle des Pfeiles, das ihm in unregelmäßiger Vorrichtung (in Verbindung mit Pfeil und Bogen) noch anhaftet. Nach amerikanischen Quellen beschreibt der „Prometheus“ eine Abwurfvorrichtung für Fliegerpfeile, die den angeführten Bedingungen (automatisches Abwerfen und geringste Belastung) entspricht. In der Nähe des Führerfußes in ein Rohr in das Flugzeug eingebaut, in dem eine große Anzahl solcher Pfeile in mehreren Schichten hintereinander, horizontal mit der Spitze nach vorn, aufgespeichert ist. Der Boden dieses Rohres ist um ein Schärfer an der Längsseite nach unten aufklappbar, und vom Führerfuß aus kann durch einen Fußhebel dieser Boden mehr oder weniger gedreht werden, so daß dann die Pfeile in entsprechender Menge horizontal herausrollen. Beim Abwurf bewirkt man die Niederlegung der senkrechten Einstellung der Pfeile. Ein einfacher Fußdruck genügt also, den Abwurf, solange der Vorrat reicht, auszulösen und abzustellen. Die Menge der Pfeile der Zeitlichkeit fallenden Pfeile wird durch die Stärke des Fußdrucks vermindert. Als treibende Kraft für den Schuß wird keine Feder oder Pulverkraft benutzt, sondern es wirkt lediglich der Schwerkraft auf die Pfeile.

### Verlustliste Nr. 376.

Der Hauptstellen, denen Truppen aus unserem Bereich angebezogen, wenn die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 12, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 225, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 226, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 227, Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Landwehr-Infanterie-Bataillon Nr. 4, 1. Pionier-Bataillon Nr. 4 und Sanitäts-Kompanie Nr. 2 des 4. Armee-Korps.

### Provinz und Umgegend.

#### Wahlkreis Ocherleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 12. November. (Städtischer Kohlverkauf.) Die Stadt bringt am Montag und Dienstag nächster Woche, solange der Vorrat reicht, Kohl in der Markthalle zu folgenden Preisen zum Verkauf: Weißkohl 5 Pfg., Wirsingkohl 8 Pfg. und Rotkohl ebenfalls 8 Pfg. für das Pfund. Der Verkauf findet in der Zeit von 8 bis 1 Uhr vormittags statt. Die Abgabe erfolgt an jedermann, aber nur an Selbstverbraucher.

(Sozialdemokratischer Verein.) Eine mit Beiseite Mitgliederversammlung hielt am Donnerstag der Sozialdemokratische Verein bei Wollmann ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken einiger verstorbenen Mitglieder gelehrt. Genosse Weim referierte über das Thema „Die Neuorganisation der Wirtschaft“. Er führte aus, daß bei den Lebensmitteln sprunghafte Preissteigerungen einsetzten, die bis heute anhalten. Die sich daraus ergebenden Unbillen für die minderbemittelten Schichten veranlassen Vertreter der Arbeiterpartei, die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Die Forderungen der Arbeiterpartei nach billigen Lebensmitteln wurden auch von Leuten unterstützt, die sonst erbitterte Feinde waren. Ganz offen gestanden die ein, daß von der Regierung alles verzweifelt sei, um dem wucherischen Treiben der Spekulantien Einhalt zu gebieten. Die Landwirtschaft hat Unsummen verdient, und zwar nicht nur durch ihre Produkte, sondern auch durch Zuführung billiger Arbeitskräfte. Die Abwesen der feindlichen Länder, Deutschland niedrigerungen, wird durch wucherische Preistreiber im eignen Lande unterstützt. Es wird nun behauptet, daß sich die Lage der Arbeiterpartei während des Krieges erheblich gebessert habe. Zwar gibt es einen Teil von Arbeitern, dessen Einkommen erhöht wurde. Das ist jedoch nicht in dem Maße der Fall, um nur einigermaßen die verlorene Lebenshaltung auszugleichen. Eine durchgreifende Neuorganisation der Wirtschaft ist eben so lange nicht möglich, so lange die Interessen der Besessenen im Vordergrund stehen. Das beweisen auch die bis jetzt von der Regierung vorgenommenen unglückseligen Maßnahmen. Die Gefahr für die Arbeiterpartei ist, alles aufzugeben.

(Zu ernste Lebensgefährtin.) Geriet ein Dienstmädchen bei ihrer Beschäftigung in der Küche wurde sie plötzlich von einem Unwohlsein befallen, das zu einer Ohnmacht führte. Beim Fallen hat das Mädchen den auf einem Tischchen stehenden Gasofen mit herabgerissen, wobei sich der Schlauch löste und das Gas ausströmte. Noch rechtzeitig wurde das Unglück bemerkt, so daß die herbeigerufene Feuerwehr mit ihren Wiederbelebungsversuchen Erfolg hatte.

(Was alles abhandeln kommt.) Ein Viehhändler hatte 21 Ferkel gekauft. Die Sendung kam an, jedoch waren es nur 20 Ferkel. Auf eine Anfrage beim Verkäufer, weshalb Tiere vermisst worden sind, ging die Antwort ein, daß alle 21 Ferkel abgegangen seien. Die angeforderten Ermittlungen ergaben, daß auch tatsächlich 21 Ferkel verladen und hier angekommen sind. Sonach kann das 7 Ferkel wiegende Tier im Werte von über 700 Mark nur auf dem Wege zum Gehört des Viehhändlers abhandeln gekommen sein.

(Gestohlener Musikautomat.) Ein Gartenbesitzer, der mit dem Ausheben von Dünger beschäftigt war, fand unter einem der Haufen einen Musikautomaten mit 25 Platten. Das Musikwerk trägt die Bezeichnung „Kronapfel“. Der Fund wird höchlich von einem Diebstahl her.

(Jugendlicher Leiharbeiter.) Drei junge Menschen aus Schmalzke, der jüngste war nicht über 16 Jahren, vor das Landgericht. In Abweisung eines Correspondenz-Briefes des

Angeschlagten in der Kirche geraucht, Gastenbauer gestiffen und gefungen haben. Das Gericht verurteilte alle vier Angeklagten zu je 3 Tagen Gefängnis.

(Gartendiebstahl.) Aus einem, einem Arbeiter gehörigen Garten an der Braunschweiger Straße wurden 1 Zentner Kartoffeln, ein Beutel mit Bohnen und ein halber Zentner Zwiebeln gestohlen.

Gornhausen, 13. November. (Der Schnaps als Todesursache.) Wegen unerlaubten Schnapsverkaufs an russische Arbeiter hatte sich der Gastwirt B. von hier vor dem Landgericht Halberstadt zu verantworten. B. soll sich in mehreren Fällen der Uebertretung des Verbots schuldig gemacht und dadurch in jahrlängiger Weise den Tod des russisch-polnischen Arbeiters Pawlik herbeigeführt haben. Die Arbeiter waren auf dem Wege nach Neubrandenleben bei B. eingetretet. Pawlik hatte sich zu stark betrunken, daß er unterwegs vom Wagen fiel und das Genick brach. Nach der Verweiskaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß B. an dem Tode des Pawlik nicht schuld sei, da sich dieser entgegen den Vorschriften beim Gehen auf die Wagenbank gesetzt hatte. Unter Freisprechung von der Anklage der fahrlässigen Tötung erfolgte die Verurteilung B. wegen Uebertretung des Delagerungsgebiets in zwei Fällen zu 2 Wochen Gefängnis.

Wernigerode, 13. November. (Höchstpreise.) Die Höchstpreise für Schlachtschweine und Schweinefleisch sind am 12. November in Kraft getreten. Der Landrat gibt bekannt, daß sich die hiesige Schlächterinnung verpflichtet hat, folgende Höchstpreise nicht zu überschreiten: Für Karbonade, Schinken, Rind 1,40 Mark pro Pfund, Gehacktes 1,40 Mark, Bauchschinken und Ham 1,30 Mark, Eisbein mit Pfoten 0,50 Mark, frisches Schweinefleisch 1,50 Mark. Einmalige Ueberschreitungen der Preise sind dem Landrat sofort mitzuteilen. Sollen sich auch die Wurstpreise in diesen Grenzen. Die Höchstpreise für Butter betragen für Handelsware 1 2,55 Mark pro Pfund, für Handelsware 2 2,45 Mark, für Handelsware 3 2,30 Mark, für abfallende Ware 1,95 Mark. Auch die Preise für Eier am 12. November an. Ein Ei kostet immer noch fast doppelt so hoch wie vor dem Kriege, so ist es doch ein erster Schritt, um dem Lebensmittelwucher energisch auf den Leib zu rücken.

#### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Müder, 13. November. (Ein unehelicher Mitarbeiter.) Der Arbeiter Georg B. ist erbracht am 24. August in einer Fabrik bei Wöfner zwei Schinde und einen Koffer seiner Mitarbeiter. Er stahl daraus Kleidungsstücke, Schmarn und andre Sachen. Der Angeklagte erhielt vom Landgericht Magdeburg wegen schweren Diebstahls 5 Monate Gefängnis.

#### Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 13. November. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützung) für die Zeit vom 16. bis 30. November 1915 erfolgt am Montag den 15. November in der Gemeindefestung Magdeburger Straße Nr. 9, unter Vorlegung des Ausweises mit Nr. 1 bis 150 von 8 bis 9, mit Nr. 151 bis 300 von 9 bis 10, mit Nr. 301 bis 450 von 10 bis 11, mit Nr. 451 bis 600 von 11 bis 12, von 601 an von 12 bis 12 1/2 Uhr. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse einer schnellen Abfertigung unbedingt notwendig ist, daß die Empfänger die für sie angelegte Stunde innehalten und nicht früher oder später oder sogar erst einige Tage nach dem Auszahlungstag die Unterstützung abholen. Wer nicht zur festgesetzten Stunde erscheint, kann auf Abfertigung keinen Anspruch erheben.

#### Wahlkreis Raabe-Ocherleben.

Ocherleben, 13. November. (Höchstpreise für Kartoffeln.) Nachdem bereits Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt sind, hat sich ergeben, daß eine andre Artfertigung von Höchstpreisen notwendig ist. Hiernach dürfen die Preise für höchste

Spezialartoffeln folgende Sätze nicht überschreiten: Bei Verkauf an den Verbraucher von mindestens 10 Pfund 0,38 Mark bei 1 Zentner 3,80 Mark, bei 10 Zentner 3,45 Mark für den Zentner, bei 100 Zentner beim Händler 3,30 Mark für den Zentner, bei 100 Zentner beim Erzeuger für den Zentner 2,85 Mark.

(Höchstpreise für Butter.) Die Höchstpreise für Butter haben eine andre Feststellung erhalten. Im Kleinhandel dürfen die Preise für Butter folgende Sätze nicht überschreiten: Für Handelsware (feinste Butter) das Pfund 2,55 Mark, zweit Sorte 2,45 Mark, dritte Sorte 2,30 Mark und für abfallende Ware 1,95 Mark. Als Kleinhandel im Sinne der Verordnung gilt der Verkauf an Verbraucher, sofern er nicht Mengen von mehr als 5 Kilogramm übersteigt. Ueber die Frage, ob Butter als Handelsware 1, 2, 3 oder als abfallende Ware anzusehen ist, entscheidet im Streitfall ein von der hiesigen Preisprüfungsstelle zu benennender Sachverständiger endgültig.

(Kriegsunterstützung.) Die Zahlung der Kriegsunterstützung findet am 15. und 16. November im Stadtkonventen-Sitzungsfaal statt. Die Reihenfolge ist: Am 15. November, vormittags von 8 bis 9 Uhr Nummer 1—180, jede weitere Stunde bis 1 Uhr mittags die folgenden 180 Nummern, von 12 bis 1 Uhr die Nummern 721—900 daran sind, nachmittags von 3 bis 4 Uhr die Nummern 901—1080, von 4 bis 5 Uhr 1081 bis 1260 und 5 bis 1/2 Uhr 1261—1440. Am 16. November, früh 8 Uhr, folgen die Nummern 1441—1620, die weitere Reihenfolge wie am Montag. Die Reihenfolge ist anzuhalten, ebenso ist der Ausweis mitzubringen.

Groß-Salze, 13. November. (Weihnachtspakete für Krieger.) Alle, die die Adressen der Kriegsteilnehmer an den Postinspektat noch nicht abgegeben haben, wollen das bis zum 16. November tun, da die Abfertigung der Pakete bis zum 20. November erfolgen muß. Geneue Adressen mit der Bezeichnung „Lilien“ oder „Weissen“ sind erwünscht.

(Wahrung berechtigter Interessen.) Der Maurer G. P. wurde vom Schöffengericht Schöneberg wegen Verleumdung der Polizeibeamten zu 10 Mark Geldstrafe entl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Landgericht Magdeburg als Berufungsinstanz hob das Urteil auf und sprach den Angeklagten, der in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hatte, frei.

Queblinburg, 13. November. (Vortrag.) Auf den am 16. November stattfindenden Vortrag über „Friedensnachrichten“ wird hiermit aufmerksam gemacht. Näheres ist im Infanterie nachzulesen.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 268.

Magdeburg, Sonntag den 14. November 1915.

26. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. November 1915.

### Reglung des Milchverbrauchs.

Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung:

Zum Bezug von Milch sind vorzugsweise berechtigt: a) Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen mit 1 Liter täglich; b) Kinder im Alter von über 2 bis 6 Jahren mit  $\frac{1}{2}$  Liter Milch täglich; c) Kinder im Alter von über 6 bis 14 Jahren mit  $\frac{1}{2}$  Liter Milch täglich; d) Kranke mit der nach ärztlicher Bescheinigung erforderlichen, in der Regel jedoch 1 Liter nicht übersteigenden Tagesmenge. Sofern die zur Verfügung stehende Milchmenge eine volle Versorgung nach diesen Bestimmungen nicht gestattet, kann der Magistrat die Milchmenge für die dort zu c bezeichneten Kinder mit der Maßgabe herabsetzen, daß jüngere Kinder und Kinder, bei denen dies nach ärztlichem Zeugnis besonders notwendig erscheint, mit der vollen angegebenen Tagesmenge berücksichtigt werden.

Die Abgabe von Milch im Kleinhandel an die Verbraucher ist im Stadtkreis Magdeburg nur denjenigen Personen gestattet, welche sich der unter Aufsicht des Magistrats stehenden Magdeburger Milchhändlervereins angeschlossen und den für diese festgesetzten Kontrollvorschriften unterworfen. Die Bekanntmachung tritt am Montag den 22. November in Kraft.

### Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt beachte auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Mühlstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Seligson, Jakobstraße 41, Telephon 3344.

Wilhelmstadt: Dr. Neubaur, Obenstedter Straße 53, Telephon 3621.

Zudenburg: Dr. Tonbeur, Hall. Peter Straße 44.

### Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Hof-Apotheke, Breiter Weg 158,	Stora-Apotheke, N. Bräderstr. 3,
Stern-Apotheke, Laurentstr. 4,	Hohenzollern-Apotheke, Halber-
Lehning-Apotheke, Brüdertw. 39,	Städt. Straße 122,
Flora-Apotheke, Lüneburger Str. 1	Mosen-Apotheke, Cognitstraße 8.

Die mittlere 1 Uhr sind ähnliche Apotheken geöffnet. Die unteren Apotheken in Friedrichstadt verrichten allnächtlich Nachtdienst.

### Erhöhung der Wildpreise.

Der Magistrat gibt folgende Aenderung der Höchstpreise bekannt: Nachdem einige Landkreise, aus denen die Versorgung der Stadt Magdeburg erfolgt, die Preise für Wildkäufe vom Jagdberechtigten über die für Magdeburg festgesetzten zum Teil erhöht haben, hat sich der Magistrat genötigt gesehen, die unter dem 2. November festgesetzten Höchstpreise etwas zu erhöhen. Es stellt sich jetzt der Verkaufspreis beim Verkauf vom Jagdberechtigten auf 4 Mark für das Stück, der Verkaufspreis für den Verkäufer für Hasen im Felle auf 65 Pf., für Hasen, abgezogen, Braten gehäutet, auf 1,25 Mark für das Pfund. Neben den Preisveränderungen für Hasen sind einige für Kaninchen, Fasanen und Rebhühner vorgenommen. Für Kaninchen, abgezogen, einschließlich Gefährde, sind vom Verbraucher an den Wildhändler 75 Pf. für das Pfund zu zahlen. Fasanen sind vom Verbraucher und Wildhändler an den Jagdberechtigten mit 2,50 Mk., Fasanenbraten mit 2 Mk. das Pfund zu bezahlen. Vom Verbraucher an den Händler ist für Fasanen der gleiche Preis wie bisher zu zahlen (3 und 2,50 Mark für das Pfund). Neben vom Käuflicher hat der Verbraucher mit 50 Pfennig das Pfund an den Händler zu bezahlen. Im übrigen bleiben die Preise, wie sie der Magistrat am 2. November festgesetzt und die „Volksstimme“ am 4. November veröffentlicht hat, unverändert.

### Petroleum.

Zur Abgabe 1. an landwirtschaftliche Betriebe, 2. an Gemeindefürsorge des Stadtkreises ist dem Magistrat wieder eine kleine Menge Petroleum zur Verfügung geworden. Personen aus diesen Bezirken, welche überaus Mitleid erheben, wollen sich bis zum 17. November bei den nachbezeichneten Stellen während der Dienststunden mündlich melden:

Für die Stadtteile:	Meldestelle:
1. Altstadt, Wilhelmstadt, Friedrichstadt, Werder	Rodunnsberg 2, III
2. Sudenburg und Linsdorf	Kathaus Sudenburg
3. Buckau	„ Buckau
4. Neuwall und Holzmarkt	„ Neumarkt
5. Gaiacau und Borsdorf	Verwaltungsjuriste Graau
6. Fernerleben	„ Fernerleben
7. Salze, Westerbüsch	„ Südost
8. Für die Heimarbeiterrinnen d. Rot. Armeendienst.	Brandenburger Straße
9. Für die Arb. des Schwertervereins der Heimarb.	Strabesbüsch.

Heimarbeiterrinnen haben mit dem Antrag eine Bescheinigung ihres Arbeitsgebers über die Art der von ihnen übernommenen Arbeiten vorzulegen. Diejenigen Personen, welche bereits im Vorwärt Petroleumlizenzen erhalten, müssen diese mit dem Antrag vorweisen. Weiter die Ausgabe der neuen Petroleumkarten ergeht noch besondere Bekanntmachung.

### Ueberteuerte Konserven.

Ein Geschäftsmann aus der Wilhelmstadt schreibt uns: Wie mit Konserven Wucher getrieben wird, das zeigt folgendes Beispiel: Ich kaufte von einer Konservenfabrik Brechbohnen, die 2-Pfund-Büchse für 45 Pfennig. Die Büchse wiegt brutto 2 Pfund. Der Kaufmann öffnete die Büchse, goß das Wasser ab und wog die Bohnen. Es war nur 1 Pfund Bohnen in der Büchse. Die Büchse Brechbohnen wird in dem Geschäft für 52 Pfennig verkauft. Eine Hausfrau also, die sich eine solche Büchse konserverterter Bohnen kauft, bezahlt für 1 Pfund 52 Pfennig. Das wird eine teure Bohnensuppe. Unser Gewährsmann verlangt scharfe behördliche Kontrolle der Arbeitsverfahren der Konservenfabrik und Preisfestsetzung für den Kleinhandel. Andere Konserven wurden bereits rücksichtslos überteuert. Den Schaden hatten nicht allein die Konsumenten, sondern auch die kleinen Geschäftsleute, die zumeist für die Ueberteuering verantwortlich gemacht würden.

Das rote Kreuz bittet um Spenden für die Monats-Hausammlung, die am Sonntag beginnt. Der steigende Ertrag lehrt, daß die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Sammlung Anerkennung gefunden hat. Mäße der dritten Hausammlung ein noch größerer Betrag beschließen sein. Näheres siehe im Inserat am Montag.

Zurückhaltung der Schweine. Wie auf dem Kartoffelmarkt, so kam es auch auf dem Viehmarkt: nach Festsetzung der Höchstpreise für Schweine wurde die Ware zurückgehalten. Während am 5. November 1100, am Dienstag, dem letzten Handelstag vor den neuen Höchstpreisen, 2000 Schweine auf dem Magdeburger Markt angeboten wurden, sank das Angebot am Freitag auf 164 Stück. Für die 164 Schweine waren 360 Käufer erschienen. Ein größeres Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage ist kaum denkbar. Es wird berichtet, daß die Viehhändler sich erst auf die neuen Preise einrichten mußten, von einer abschließlichen Zurückhaltung der Tiere könne keine Rede sein. Das würde wohl auch keinen Zweck haben. Die Höchstpreise können, wenn Rücksicht auf die Konsumenten genommen wird, nicht erhöht werden und verkauft müssen die Schweine doch werden. Wenn sie in Ställe gehalten werden, wird der Profit bei ihrer Freisetzung auch nicht höher. Wenn sie nicht im freien Handel angeboten werden, dann eben gezwungen.

Städtischer Fleischverkauf. Vom Magistrat erhalten wir folgende Mitteilung: Der Viehmarkt auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof wies am ersten Tage unter der Herrschaft der Verordnung über Höchstpreise für Schweine den überaus geringen Anstieg von 164 Schweinen auf. Trotzdem gelang es, für die städtischen Fleischverkaufsstellen eine erhebliche Menge Schweinefleisch zu sichern. Diese Vorichtsmaßregel war aber auch notwendig, da am Sonnabend in den städtischen Fleischverkaufsstellen eine außerordentlich lebhaft Nachfrage nach Schweinefleisch zum Preise von 1,30 stattfand. Im städtischen Wurstverkauf, Buttbergstraße 1, konnten vom Montag ab die Restbestände von Wurst zum Einheitspreis von 80 Pfennig für das Pfund zum Verkauf. Ob jetzt, nachdem die Wurstwaren auch in den übrigen Fleischläden herabgesetzt worden sind, ein Bedürfnis besteht, den städtischen Wurstverkauf noch weiter fortzusetzen, wird von der weiteren Gestaltung der Preise abhängen.

**Die diesmonatliche Haussammlung des Roten Kreuzes**  
Sonntag den 14. November 1915 statt.

Immer noch keine Kartoffeln! Genau so wie am Mittwoch, war auch der Wochenmarkt am Sonnabend von Kartoffeln völlig entblößt. Die zahlreichen Käufer mußten wieder unentgeltlich nach Hause gehen und dort versuchen, ihren tageweißen Bedarf aus der näheren oder weiteren Umgegend zu decken. Sollten die Herren Landwirte noch weiter diesen Widerstand fortzusetzen gewillt sein, dann wird es mit den Vorräten innerhalb der Stadt bald zu Ende gehen. Der Ruf nach Beschlagnahme der aus Provinz zurückgehaltenen Kartoffeln wird immer lauter. Da an eine Erhöhung der Höchstpreise für Kartoffeln absolut nicht zu denken ist, erscheint der Widerstand der Landwirte als völlig unverständlich. Wenn die Stadt fortfährt, die Bewohner mit preiswerten Kartoffeln zu versorgen, dann wird die Zeit kommen, wo die Landwirte, ob sie wollen oder nicht, mit den Preisen herabgehen müssen. Vernt. ihr seid gewarnt!

Kartoffel-Höchstpreis überschritten. Die Händlerin Emilie Luther kaufte im März 1. J. Kartoffeln an und zahlte für den Zentner 6 Mark, obwohl der Höchstpreis auf 5,50 Mark festgesetzt war. Sie wurde wegen Ueberschreitung des Höchstpreises von der Strafkammer des Landgerichts zu 3 Mark Geldstrafe od. 1 Tag Gefängnis verurteilt, da nach der Hochspruchung des Reichsgerichts auch der Käufer strafbar ist.

Schluss der Pfändraummeldungen für beschlagene Metallgegenstände. Die nach Verordnung vom 31. Juli d. J. beschlagene Metallgegenstände (Geschirre und Wirtschaftsgegenstände, Maßgefäße, Badewannen usw.) aus Kupfer, Messing und Reinidel müssen bis zum 16. November angemeldet werden. Wer das unterläßt, macht sich jetzt strafbar.

Ueberragbare Krankheiten. In der Woche vom 7. bis 13. November wurden in Magdeburg amtlich gemeldet: 67 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Diphtherie, 12 Erkrankungen und 1 Todesfall an Scharlach, 6 Todesfälle an Augen- und Kehlkopfentzündung. An Unterleibstypus erkrankten 3 und an Ruhr 9 Personen.

Was ist Lebensmittelwucher? Unter der Anlage des Lebensmittelwuchers hatte sich der Kaufmann Joseph Jobler vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts III zu verantworten. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, dadurch Kriegswucher in erheblichem Umfang getrieben zu haben, daß er Konservenbüchsen, die mit Sauerkehl und Würstchen gefüllt waren, bei der Fabrikantenfirma für 55 Pfennig eingekauft und an seine Abnehmer für 1,25 Mark weiter abgesetzt hatte. Der gerichtliche Sachverständige hielt diesen Zwischenverdienst an sich für durchaus unangemessen und übermäßig, um so mehr, als die Würstchen und der Sauerkehl nur einen tatsächlichen Wert von 20 Pfennig repräsentierten. Der Verteidiger hielt nichtbedeutender eine Freisprechung für geboten, da nach dem Wortlaut der Bundesratsverordnung bei der Beurteilung der Straftat die gesamten vorliegenden Verhältnisse zu berücksichtigen seien. Nicht der objektive Wert der verkauften Ware oder die erzielte Gewinndifferenz seien der Beurteilung zugrunde zu legen, sondern die gesamte Geschäftskalkulation. Vorliegend habe der Angeklagte aus dem Geschäftsgewinn seine Frau und fünf Kinder kaum nähren können. Da auch der Sachverständige begünstigt, daß der kleine Betrieb mit großen Spesen gearbeitet hat und ein altes großer Unverdienst kaum übriggeblieben sein dürfte, kam das Gericht zur Freisprechung des Angeklagten. Natürlich mußte der kleine Kaufmann leben; das Recht, für sich und seine Familie zu sorgen, hat ihm niemand ab. Immerhin ist es interessant, daß ein Konservenmittel, das einen tatsächlichen Wert von 20 Pf. repräsentiert, 1,25 Mark kostet, wenn es der Verbraucher erhält. Es ist eine kostspielige Reize, die sich kleine Würstchen zu machen haben, bevor sie ihren Zweck erfüllen können.

Sie können es gebrauchen. Dem Hauptgewinn der preussischen Staatslotterie haben diesmal auch kleine Leute etwas bekommen. Von den Gewinnern des großen Losen wurden einige in Köln. Einer ist ein kleiner faunmännlicher Herr, der mit Frau und zwei Kindern eine kleine Wohnung im Kölner Arbeiterviertel bewohnt. Das vierte Viertel wurde von einem Oberleutnant im Artillerie-depot gepachtet, dessen Eltern das Los seit vierzig Jahren gepachtet hatten. Während des Krieges hatte der Oberleutnant nun das Los an vier Arbeiterinnen abgetreten. Diese vier Frauen sind nun die Glücklichen.

Unfall. Der Arbeiter Reinhard Franke wohnt bei Hasenstraße 6 ertit in der Fabrik von F. H. Schmalzburger Straße. Durch Herabfallen einer Kette eine schwere Verwundung. Der Verunglückte wurde nach der Krankenkasse Albstadt gebracht.

Heberfahren. Am Freitag nachmittag wollte die Schülerin Margarete Schulze in der Hundsbirger Straße über die Straße laufen, wurde aber dabei von einer Drochse erfaßt und überfahren. Mit schweren internen Verletzungen wurde das Kind mittelst Sanitätswagens nach dem Krankenhaus Albstadt gebracht.

Gestohlen wurden am 11. d. M. aus dem Fahrzeugs-Aufbewahrungsraum einer Fabrik in Sudau ein Fahrrad „D. Jung“ (Fahrnummer 552 816), mit schwarzem Rahmen, gelben Lederstreifen Felgen; aus einem Keller am Br. u. N. Weg 2 Flaschen Weißwein und 1 Glas Honig; am 12. aus dem Hof des Hauses Breiter Weg 6 ein Fahrrad „Torpedo“ mit schwarzem Rahmen und gelben gestreiften Felgen.

Festgenommen wurde eine wohnungslose Arbeiterin, die am 12. d. M. einer Frau in der Apfelstraße, von der sie aus einer Kaffeestube mit in ihre Wohnung genommen war, ein dunkelblaues Jackett, eine rote Bluse und einen Pelztragen Raht und heimlich verschwand.

Wertstoffbrand. Am Freitag, nachmittags nach 4 1/2 Uhr, wurde Wohnung 1 nach dem Grundstück Hasenstraße 7 gerufen. Dort waren in einer Tageswerkstatt Holzwerkstätten auf unermittelte Weise in Brand geraten. Mit einigen Eimern Wasser konnte die Gefahr beseitigt werden.

Im Wilhelm-Theater gab es wieder reichlichen Beifall und viel Blumen. Das Musikantenmädel wurde gegeben, jene Operette, die als musikalischer Höhepunkt die bekannte Melodie von „Vorherhalte Franz, den Kaiser“ hat. Walter Hayen, der Komponist des Liedes, spielt in dem Stück die Rolle des väterlichen Beschützers der Titelheldin, welche dem auch nach einem neuen Debüt im Programm des 1. und 2. Hofes ungefährdet in der Welt des geliebten Gegenstandes ihrer Liebe gelangt. Die Operette war unter Leitung des Direktors Robert vorbereitet und wieder freudig mit allem beweglichen und lebendigen Inventar ausgestattet worden. In der Titelrolle gab sich Hella Norden als recht sympathische Künstlerin mit reichlichem Temperament und sicherer Darstellung. Als Vater wohnt war Hans Schwanke voller Würde und Gemessenheit. Trudel Ulrich bewegte sich in ihrer Hosenrolle als Prinz mit jeder Liebenswürdigkeit. Somit wären noch zu nennen Erna Eckert bei guter Durchdringung der an sich unüblichen Rolle der Großbäuerin, Anni Schütz und Ewalo Sünge in kleineren Partien und Wäzi Weber als Tänzerin. Kapellmeister Hermann Hofer erreichte mit gutem Erfolg den harmonischen Einklang zwischen Orchester und Bühne und gab der Operette allgemein das musikalische Stimmungsbild, welches das Publikum zu freudigen Guschbeweisen drängt. G.

Ein Vortragabend fand im Kaffeehaus Hohenzollern statt. Drei heilige Künstlerinnen bestritten das Programm: Margot Leschelt mit Klavierkonzerten, Valerie von der Weizen mit Dichtungen und Ede Baungarten mit Gesängen. Die Klavierkonzerte fanden ihren Höhepunkt in den Chopinliedern, welche neben einer adäquaten Technik auch starke Empfindung bewiesen. Die regisatorische Leistung dürfte den härtesten innern Beifall bei Hainer Maria Huttes „Reise von Liebe und Tod des Kornets Christoph Müllers“ wegen der stimmungsvollen Lyrik der Dichtung gefunden haben. Die Lieder von Brahms und Wolf gaben der Gestaltung des Programms eine gute geistliche Ausstattung.

### Konzerte, Theater etc.

(Mitteltagen der Direktoren.)

Wohlthätigkeitskonzert. Am Sonntag, abends 6 Uhr, findet in der Marienkirche (Kloster U. L. Frauen, Regierungstraße) ein Wohlthätigkeitskonzert unter Leitung von Dr. Engelle statt. Das sehr sorgfältig zusammengestellte Programm umfasst eine Reihe unbekannter Lönigke untrer besten Meister.

Stadttheater. Am Sonntag gelangt Heinrich Marschner's großes Werk, das noch heute volle Lebenskraft zeigt, die dreitägige romantische Kobold- und Geisteroper „Hans Heiling“ nach langer Jahren des Vergessenseins zur Ertaufführung am Magdeburger Stadttheater. Die Oper entstand in Hannover und kam zuerst in Berlin 1833 heraus. Eduard Devrient, der Verfasser der Dichtung, sang die Titelrolle. Mit der Kraft des Genies hat Marschner in dieser seiner vollstündigsten Oper die Gegensätze zwischen wahnwitziger Menschlichkeit und dem Grauen des Geisterreichs wahrhaftig charakterisiert. Als vollstündige Vorstellung zu kleinen Preisen wird „Der Raub der Sabinerinnen“ am Sonntag nachmittag gegeben werden. Am Montag wird zum letztenmal in dieser Spielzeit Schönherz's interessantes Drama „Der Weibsteufler“ zur Aufführung gelangen.

Stadttheater. Spielplan vom 14. bis 21. November. Sonntag nachmittag 3 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen): Der Raub der Sabinerinnen; abends 7 1/2 Uhr (neu einstudiert): Hans Heiling. — Montag (zum letztenmal): Der Weibsteufler. — Dienstag: Alessandro Stracella; hierauf: Stradgutt. — Mittwoch 5 Uhr: Vorstellung, veranstaltet vom Ausschuss für vaterländische Kundgebungen. (Die Theaterkasse bleibt an diesem Tage geschlossen.) — Donnerstag 7 1/2 Uhr: Tannhäuser. — Freitag: Figaros Hochzeit. — Sonnabend: Als ich noch im Hölgeleide. — Sonntag nachmittag keine Vorstellung; abends 6 Uhr (außer Abonnement): Faust I.

Wilhelm-Theater. (Wochenspielplan.) Sonntag nachmittag: Der Mädchenmarkt; abends: Das Musikantenmädel. — Montag: Ein Walzertraum. — Dienstag: Das Musikantenmädel. — Mittwoch (Volltag) geschlossen. — Donnerstag: Der Dreizehner. — Freitag: Ein Walzertraum. — Sonnabend: Das Musikantenmädel. — Sonntag abend (einmalige Aufführung): Am Tage des Gerichts. — Montag: Hochzeit langt Walzer.

Zentraltheater. Allgemein ist dem musikalischen Schwanz „Die Schöne vom Strande“ günstige Beurteilung zuteil geworden. Jede Aufführung wird flott und voller Humor gespielt. Am Sonntag wird das Stück zweimal gegeben.

Ärsten Hoftheater (Eingang Prälaturstraße). „Zwischen zwei Herzen“, das große spannende Stück aus dem Leben gelangt ab heute in Müller-Wiparits beliebtem und bestens renommiertem Fünften Hoftheater zur Aufführung. Vorzugskarten sind gratis in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

### Wettervorhersage.

Sonntag, 14. November: Volkig, mild, zeitweise Regen.

Hinweis. Für Burg und Umgegend liegt heute ein Prospekt der Firma Georg Wittkowski, Burg, Markt 14, bei.

Kleine Chronik.

Morbanschlag auf eine Schaffnerin.

Der 36jährige Kellner Eugen Mehlis in Berlin, der zurzeit seiner Landsturmpflicht genügt, lebt mit seiner Frau in Scheidung. Er verfuhr seine Frau, die als Schaffnerin bei der Straßenbahn beschäftigt ist, unzustimmend. Als ihn das nicht gelang, gab er am Freitag in einem Straßenbahnwagen auf seine Frau mehrere Revolvergeschosse ab, durch die sie schwer verletzt wurde. Unter den Fahrgästen des Wagens entstand eine gewaltige Aufregung. Der Täter wurde festgenommen.

Seine Kenntnis vom Krieg.

Der kanadische Polarforscher Kapitän Bernier und seine Begleiter, die soeben von einer erfolgreichen Reise zur Erforschung des neuentdeckten Landes auf Vaffins Island zurückgekehrt sind, haben erst jetzt Kenntnis vom Ausbruch des Krieges in Europa erhalten. Wie die "New York Times" aus Quebec meldet, hatte die Expedition am 4. Juli 1914 ihre Fahrt angetreten, und während der ganzen Zeit keinerlei Nachrichten durch Briefe oder Zeitungen erhalten.

Bereins-Kalender.

Arbeiter-Samariterkolonne, Abt. Magdeburg und Groß-Lichterfeld. Montag den 15. November, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde und Vortrag des leitenden Arztes. 383
Giesdorf. Männer-Turnverein. Am Sonntag den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder bei Picht. 264

Biehmarkt.

Magdeburg, 12. November. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 96 Rinder, und zwar 9 Ochsen, 21 Bullen, 65 Färren und Kühe, 13 Ferkel, 56 Kälber, 64 Schafweide, 181 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: C. Färren und Kühe: a) vollfleischige ausgewählte Färren höchsten Schlachtwerts — M. b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 64—70 M. c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 55 bis 60 M. d) mäßig genährte Kühe und Färren 50—54 M. e) gering genährte Kühe und Färren 46—50 M. D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel) 48—50 M. II. Kälber: a) Doppeltender feiner Mastkalb — M. b) feiner Mastkalb — M. c) mittlere Mast- und beste Saugfäher — M. d) geringere Mast- und gute Saugfäher 60—70 M. e) geringe Saugfäher 50—58 M. III. Schafe. Stallung aufschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 63—66 M. b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe — M. c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastschafe) — M. d) (Schweine) a) Fettfleischige über 3 Zentner Lebendgewicht — M. b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht — M. c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 110 M. d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 100 M. und zwar 1. Schweine von 160 bis 180 Pfund — M. 2. Schweine von 180 bis 200 Pfund — M. e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 70—85 M. und zwar 1. Schweine von 180 bis 180 Pfund 85 M. 2. Schweine von 100 bis 180 Pfund 70—85 M. 3. Schweine unter 100 Pfund 70 M. f) unreine Fäher Lebendgewicht 95 M. g) geschnittene Fäher Lebendgewicht — M. \*) Preise für Schlachtgewicht werden nicht mehr notiert. Verlauf und Tendenz: Flau. Ueberhand: 8 Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 12. November. Todesfälle: Arbeiter Otto Rufbaum, 45 J. 3 M. 25 T. Charlotte, E. des Schneidemeisters Karl Krüholdt, 2 J. 11 M. 28 T. Karl, E. des Eisenbahnarbeiters Karl Wagner, 2 J. 6 M. 23 T.
Eudenberg, 12. November. Todesfälle: Musikant in Ref.-Zug-Regt. 27. Kavallerie Otto Weikert, 31 J. 8 M. Eisenbahnarbeiter Otto Grundmann, 30 J. 1 T. Arbeiter Karl Jentke, 52 J. 11 T. Ausfühls-Regierarbeiter Richard Kölling, 18 J. 1 M. 12 T.
Buckau, 12. November. Todesfälle: Sanftmännchen in Ref.-Zug-Regt. 72. Kavallerie Paul Schmidt, 30 J. Porzellanmalter Adam Krauß, 48 J.

Advertisement for 'Unsere Marine Beste 2 Pf. Anstifter' featuring an illustration of a sailor in uniform. The text promotes the product as a high-quality, affordable option for sailors and others in the maritime industry.

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft Dresden

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 12. November 1915 Vormittag

Auf jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr N. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery results for the 6th Prussian-Southern German Class Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in marks (M.).

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 12. November 1915 Nachmittags

Auf jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr N. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery results for the 6th Prussian-Southern German Class Lottery (continued). It lists winning numbers and their corresponding prizes in marks (M.).

Advertisement for 'Pelzwaren' (Fur goods) from '6mal billiger als Butter!' located at 'K. Wismarstraße 10 Wismar'.

Advertisement for 'Pfaff- u. Anker-Nähmaschinen' (Sewing machines) by 'R. Osterroth Mechaniker' at 'Lüneburger Str. 21'.

Advertisement for 'Ziffern-Uhren' (Pocket watches) by 'Max Eckstein' at 'Königsplatz 5'.

Advertisement for 'Emaille-Waren' (Enamelware) by 'Edmund Endert aus Halle a. d. S.' at 'Bretterweg 193/194'.



# Meine billigen November-Angebote

bieten große Vorteile!

Schwarze und farbige Tuche und Kammgarne

für Kleider und Kostüme 2.40  
Meter 7.50 6.50 4.50 3.00 2.40

Mäntelstoffe für Damen in modernen Farben

ferner:

Selbstenplüsch, Astrachan, Krimmer noch zu sehr billigen Preisen

Summe beste Fabrikate für Kostüme und Kleider, darunter Partie Röversamt statt 3.50 Mtr. 2.00

Reste für Kinderpaletots und Sofen } besonders billig  
Reste feldgrauer Rordsamte }  
Reste für Kostümröcke }

## Wichtig für Weihnachtseinkäufe!

Nach zu billigen Preisen in großer Auswahl meine bekannt guten Qualitäten  
Handtücher, Tischtücher, Mundtücher, Wischtücher  
Bettbezüge, Betttücher, Damen-Hemden, -Jacken  
-Beinkleider, -Trikothemden, -Trikohosen

Gelegenheitskauf: Beste waschichte Kaffeededen  
größtenteils einzelne Reismuster ein Drittel unter Preis  
Große Staubtücher Stück 15 Pf.

Hermann

# Zadek

35 Breiteweg 35, gegenüber der Ulrichstraße, Verkaufsräume 1 Treppe.

Kunst-Marmeladen-Pulver  
"Fructus" dient z. Herstell. von  
4 Pfd. Kunstmarmelade, Kartons  
à 40 Pf. zu haben bei  
Adolph Haeuber Nachf.  
Fab. Rudolf Greulich  
Drogenhandl. - Farnspr. 2435  
Magdeburg-Buckau.

Riesen-  
auswahl  
in hochmodernen  
Herren- und  
Dam.-Mästern  
von 15 Mtr. an, zum Ausfuchen  
2320 im Kaufhaus  
Max Eckstein  
Königshoffstraße 5  
und Filiale:  
Schwertfeger-  
straße 3.

Konsum- und Spargenossen-  
schaft f. Quedlinburg u. Umg.  
Eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftpl.  
Dienstag, 16. November,  
nachmittags um 3 1/2 Uhr  
wird Herr Dr. Wittenberg  
in Thale im „Mehntischen Hof“  
einen Vortrag über  
Fischernährung  
halten. Bei diesem Vortrag werden  
Kostproben abgegeben. Wäh-  
rend der Dauer des Vortrags  
bleiben unsere Verkaufsstellen ge-  
schlossen.  
Derselbe Vortrag mit Verab-  
reichung von Kostproben findet am  
Dienstag den 16. November,  
abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des  
Herrn Wölgel, Vikarier Weg,  
statt. Wir bitten die Frauen unserer  
Mitglieder, an diesen zeitgemäßen  
Vorträgen recht zahlreich teil-  
zunehmen zu wollen. 2315  
Der Vorstand.

# Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz

Inhaber: Carl Beyerling

Peterstraße 17. Ich empfehle nachfolgende Telephon 1103.

## bürgerliche nußbaum Wirtschaft

bestehend aus 1 Kleiderschrank, geschl. 1 Vertiko mit Spiegel, 1 ff. Blüsch-  
sofa, 1 Trumeau mit Stufe, 1 Sofa, oder 1 Auszugstisch, 4 hochlehnigen  
Stühlen, 1 Schrank mit Stange, 2 engl. Bettstellen mit modernen Matratzen,  
1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Stühlen; 1 Küchge, bestehend aus 1 Küchf.,  
1 Tisch oder 1 Anrichte, 1 Stuhl, 2 Stühlen und 1 Halter, für zusammen nur

475 Mark.

Außerdem gebe ich noch zu alten Preisen bis auf weiteres von meinem  
Vorrat ab: einzelne Sofas, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Chaisse-  
longues, Kleiderschränke, Waschtischen mit und ohne Spiegel, Trumeaus,  
Pfeilerpiegel, Anrichten, Kleiderschränke. Ferner Tische in jeder Größe,  
Stühle sowie Polstermöbel in den modernsten Ausführungen.  
Transport frei. Langjährige Garantie.

## Ca. 500 Ztr. Prima Tafeläpfel

10 Pfd. 1.30 bis 1.80, 100 Pfd. 12.00 bis 16.00

## Bach- und Musäpfel

Wegen Räumung meines großen Lager's Lübecker Straße 22a  
bin ich gezwungen, obige Prima Ware zu außerbilligen Preisen  
abzugeben. Bitte um Beachtung meiner Fenster. 1801

Albert Mohrhoff, Verkauf nur Lübecker Str. 27.

## Kloster U. L. Frauen-Marienkirche

Sonntag den 14. November, abends 6 Uhr  
zum Besten der Kriegsblinden

## Geistliche Musikaufführung

des Schillerchors unter gültiger Mitwirkung des  
E. Gosenchen Singchors und von Solisten.  
Leitung: Dr. B. Engelke.

Rob. Schumann: Fuge BACH für Orgel.  
Seb. Bach: Largo aus dem Doppelkonzert für zwei Violinen  
und Orgel.

Gemischte Chöre von Brahms, Ecceard, Engelke, Forch-  
hammer, Hauptmann, Mozart, Reichardt.  
Gesangssoli von Bach, Draeseecke, Händel, Schubert.

Karten zu 1.05 und 0.55 Mk., Schülerkarten 0.30 Mk.  
beim Klosterpfortner und abends am Eingang. 1787

## Speisefertige

Magnus bonum, Up to date,  
Jentner 3.70, sehen Montag  
und Dienstag Hauptbahnhof,  
Tor 6, zu verl. Sack mitbringen.

## Montag Wurstverkauf

5 Ztr. Prima Salzweleler  
Bauerwurst Pfund 2.50  
Schinkenwurst „ 1.50  
Gr. Münzstr. 2. 1793

## Stadttheater.

Sonntag, 14. November, Anfang  
3 Uhr, Volksstämmliche Vorstellung  
zu kleinen Preisen

## Der Raub der Sabinerinnen.

Anfang 7 1/2 Uhr  
Neu einstudiert!  
6. Abend. Dunkelgrüne Karten.

## Hans Heiling.

Ende 10 1/2 Uhr.  
Montag den 15. November  
7. Abend. Ziegelrote Karten.

## Der Weibsteufel.

Dienstag den 16. November  
Weißandro Stradella.  
Hierauf:  
Strandgut.

## Wilhelm-Theater

Sonntag, 14. November, nachm.  
3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen

## Der Mädchenmarkt.

Abends 8 Uhr  
Das Musikantenmädcl.

## Ein Walzertraum.

Montag den 15. November  
Auf vielseitigen Wunsch!

## Das Musikantenmädcl.

Dienstag den 16. November  
Mittwoch (Wustag)  
Geschlossen.

## Der Obersteiger.

Donnerstag den 19. November  
Freitag den 19. November  
Ein Walzertraum.

## Das Musikantenmädcl.

Sonntag (Totenfeiertag) nachm.  
Keine Vorstellung.  
Abends 8 Uhr  
Einmalige Aufführung!

## Am Tage des Gerichts.

Montag den 22. November  
Hohheit tanzt Walzer.

## ZENTRAL THEATER

Sonntag  
3 1/2 Uhr

Die Schöpfung  
vom Strande.

8 Uhr

Nachmittags:  
Kleine Preise.

## Zentral-Theater- Restaurant

Sonntag nachmittags  
Wohlfühlkonzert

zugunsten  
des Roten Kreuzes

Anschließend  
Abend-Konzert

Rudi Wach

Erd-  
geschöß:  
Angen., behagl.  
Familien-Kaffee.

## Kaffee

2126  
Kerkau

Große Münzstraße 18

1. Stock: Gr. Billard-  
saal. Schöner  
Kartenspiel-  
saal.

## Tonbild- Theater

Schönebeck

Schlager 2 Schlager

Kammermusik  
Erzählendes Drama in  
4 Akten.

## Kain

2130  
Die Pflicht zu den Fahnen  
Kriegsbrauna in 3 Akten.  
Dezente Erklärung der Filme.

## Sämtliche Sorten Gewürze und Därme zum Hauschlachten

offert zu billigsten Tagespreisen 1436

Andreas Lippe Magdeb.-Wilhelmstadt  
Schrotenstraße 68.

## Für 4 russische Arbeiter wird Unterkunft gesucht.

Offerten unter Chiffre B 1783 an die Expedition d. „Volkstimme“.

## Konsumverein Barleben

E. G. m. b. H. zu Barleben.  
Sonntag den 28. November, nachmittags 4 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus zu Barleben

## Dringliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 2308  
1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Genehmigung und Be-  
schlußfassung über Verteilung des Uberschusses.  
2. Bericht des Aufsichtsrats.  
3. Bericht über die stattgefundene Revision.  
4. Vorstandswahl.  
5. Aufsichtsratswahl.  
6. Anträge.

Die Mitglieder-Versammlung in Ebeudorf findet  
am Sonnabend den 27. November, abends 8 Uhr,  
bei Herrn Hermann Rich statt.

Wir ersuchen unsere Genossen, pünktlich zu erscheinen. Anträge  
müssen fünf Tage vorher schriftlich eingereicht werden.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats. J. A. Otto Heine.

## Die eiserne Waschfrau

die kleinste, beste u. billigste Waschmaschine d. Welt  
Preis nur 8.00 Mark  
wird morgen

## Montag den 15. November

nachm. um 1/2 5 Uhr u. abends um 8 Uhr pünktlich  
im Café Hohenzollern, Breiteweg 139/40, im Saal, 1 Tr.  
1795 praktisch vorgeführt.

Jede Hausfrau von Magdeburg  
u. Umgegend ist dazu eingeladen.  
Schmutzige Wäsche (auch Stärkemäsche) bitte mitzubringen.

wäscht mit Preßluft u. Saugkraft,  
wäscht in 5 Minuten 1 Kübel  
Wäsche sauber,  
wäscht ohne scharfe Mittel und  
ohne Reibung,  
wäscht spielend leicht,  
ist für jeden Haushalt geeignet,  
spart an Zeit, Arbeit und Wasch-  
mitteln und  
schont die Wäsche außerordentlich.

## Die eiserne Waschfrau

Besucher der Vorführungen erhalten den Apparat bei  
Bestellung zum

Ausnahmepreis von 6.50 Mtr.  
Seit wenigen Monaten Tausende verkauft.  
Eintritt frei. Ohne Kaufzwang.

## Kriegs-Invaliden und Krieger-Witwen erhalten eine ganz besondere Vergünstigung!

## Möbel auf Kredit

auch nach anwärts!

1 Zimmer und 1 Küche  
1 Bettstelle, 1 Matratze  
1 Kleiderschrank, 1 Tisch  
4 Stühle, 1 Spiegel  
1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch  
2 Küchenstühle, 1 Küchenschrank  
Wöchentlich Mk. 1.50 Mark a.

2 Zimmer und 1 Küche  
2 Bettstellen, 2 Matratzen  
1 Kleiderschrank, 1 Tisch  
4 Stühle, 1 Sofa  
1 Spiegelschrank, 1 Spiegel  
1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch  
2 Küchenstühle, 1 Küchenschrank  
Wöchentlich Mk. 2.00 Mark a.

2 Zimmer und 1 Küche  
2 Bettstellen, 2 Matratzen  
1 Waschtisch mit Platte  
1 Kleiderschrank, 6 Stühle  
1 Vertiko, 1 Diwan  
1 Sofatisch, 1 Spiegel  
1 Spiegelschrank  
1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch  
2 Küchenstühle, 1 Küchenschrank  
Wöchentlich Mk. 2.50 Mark a.

Kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer  
farbige Küchen, auch Einzel-Möbel  
Kinderwagen und Schuhe 292

## Anzüge und Ulster

Anzahlung 3, 5, 7, 9, 11 bis 25 Mk.  
Dam.-Konfektion, Manufakturwaren  
Teppiche, Betten, Uhren.

Aeltestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze  
— gegründet 1872 —

## A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118, 1.  
Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

## Neustädter Schützenhaus

am Vogelgefang. 2124  
Angenehmer Familien-Verkehr.

Der Saal u. sämtliche Nebenzimmer sind gut geheizt.  
Um freundlichen Zuspruch bittet  
Aug. Bramann.

## Gesellschaftshaus Hoptengarten

Leipziger Straße, zwischen Neuem Schwan u. Lindenhof  
Jeden Sonntag findet  
das beliebte Konzert  
(großes Orchester) statt. 1776

## Lindenhof

Leipziger  
Straße 45.  
Jeden Sonntag Konzert bei freiem Eintritt.  
Ergebenst ladet ein 1786 A. Wiegol.

## Waltheil THEATER

1794 Heute Sonnabend  
Programm-Wechsel!  
Sämtliche Künstler mit neuen  
Nummern. Allen voran die

## Drei Klucken

Fine, Max u. Gustav.

Wo hin gehen wir heute?  
Alle nach Müller-Liparts  
beliebt u. bestens renommirt.

## Fürstentheater

Eing. Prälatsstr.  
Heute Sonntag  
2gr. Vorstellung.  
4 und 8 Uhr.

In beid. Vorstell. d.  
neue glänzende Spielplan.  
Zum erfenmal das  
höchst spann. Stück  
a. d. Leben i. 4 Akt.

Zwisch. zwei Herzen  
1. Die große Liebe. 2. Das  
Wiedersehen. 3. Ein stiller Gelb.  
4. Die Entscheidungstunde. —  
Nachm. Erw. 20 J., Kinder 10 J.  
Abds. bel. kleine Preise. Montag  
Anf. 8.20. Alle Vorzugst. gelb.

## Stephanshallen

Direktion Rich. Freherz  
Täglich abends 8 Uhr:  
Der ersten Zeit ent-  
sprechende Vorträge.  
Vorzeiger dieser Armonce hat  
außer Sonnabend u. Sonn-  
tag freien Eintritt.

## Bierpalast

39 Breiteweg 38  
Täglich  
KONZERT  
2180 Andreas Berg.

**Besonders  
beachtenswert**

Von Montag den 15. bis Sonnabend den 20. d. M.

2311 (Vorverkauf Sonntag den 14. d. M.)

In allen Abteilungen:

# Große extra billige Restwoche

Auf Tischen zum Aussehen ausgelegt! — Nur soweit Vorrat!

**Reste!** 180/160 cm breit, Blausch, Ulster- und alle Paletostoffe im Rest pro Meter 1.50 3.50 **2.50**

**Reste!** 180/160 cm breit, Kofilmstoffe, Herren- und Knaben-Anzugstoffe, Pelierinstoffe etc. etc. im Rest pro Meter 3.50 2.50 2.00 1.85 **1.50**

**Reste!** Kleider- und Wulststoffe etc. etc. in allen modernen Geweben und Ausführungen, wie Gobelé, Broché, Streifen etc., im Rest pro Meter 1.50 1.20 **0.80**

**Reste!** Waschlend- und Bettstoffe, verschied. Qual. u. Farben, für Kinderbetten, -höhen etc. passend, im Rest pro Meter **1.00**

**Reste!** Talette, Bettfaltung, Bettzücken, Damast, Satin und Linon für Bezüge **1.00**

## Enorm billige Reste u. Restbestände

Zülgardinen, Mouleantstoffe, einzelne Damen- Hemden, Männer- und Frauen-Paraphemalen, Seidkleider, Kinder-Wäsche, Bettlaken etc. etc.

Spezialangebot! **Voranzeige!** Spezialangebot!

Donnerstag, Freitag und Sonnabend kommen aus einer großen Seiden- weberei erstandene Winter-Handtücher (Damast und Jacquard) zum Verkauf. Auf Tischen zum Aussehen ausgelegt, soweit Vorrat. pro Stück **70 und 60 Pf.**

# Idor Gabbe

Breiteweg 173  
gegenüber der Berliner Straße

# Als Weihnachtsgaben fürs Feld

empfehle ich

Seidene Hemden . . . . .	Mk. 15.00	16.50	17.50
Seidene Beinkleider . . . . .	Mk. 9.50	13.50	17.00 18.00 20.00
Seidene Unterjacken . . . . .	Mk. 13.50	15.00	16.50
Seidene Socken . . . . .	Mk. 3.50	4.75	

## Unterzeuge und Socken jeder Art

in Wolle, Halbwole und Baumwolle

Wollene und wasserdichte Unterwesten  
Leibbinden — Kniewärmer — Kopfschützer  
Pulswärmer in großer Auswahl

*Peter Georg Palis*

Kaiserstraße 97

Hoflieferant.

Altes Ulrichstor

# Sohlleder-Ersatz „Dauerhaft“

Bedeutend verbessert!  
übertrifft in der Haltbarkeit jedes andre Kunstleder und ist um 100 Prozent billiger als jedes Sohlleder.

Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu billigen Preisen.  
**G. Arnold, S., Halberstädter Str. 110b.**

Für unsere tapfern Truppen! Künstl., zusammenleg- bare Weihnachtsbäume und -zweige von 10 Pf. an, auch mit Lichtern und Bezug aller Art, eigne Anfertigung, in Feldpostpackung; große Auswahl Lichter.  
**C. Siebert, Karstr. 4, Ecke Brandenburger Str., Christbaum- und Blumenfabrik, Blumen.**

# Sohlleder und Brandsohlleder Kernabstufende

für Herren und Damen sowie Schuhmacher billig zu verkaufen  
**M.-Sudenburg, Lemsdorfer Weg 1**

# Bei Haut- u. Harn-Leiden

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 254, Müggelstraße 24a, erfolgt die Zusendung in geschlossener Kuvert ohne Aufdruck.  
**Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.**

# SUDENBURG

# Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 37

Für Herren: Ulster Anzüge, Pelierinen, Bozener Mäntel, Joppen, Berufskleidung  
Für Knaben: Ulster Kleider Jacken, Pelierinen, Bozener Mäntel, Stoff-Anzüge, Manchester-Anzüge

Unterzeuge, Sweater, Jagdwesten, Walkjaden, Handschuhe, Schirme, Herren-Artikel jeder Art in bester Qualität und großer Auswahl.  
Billige Preise!

Damen- und Kinder- Kleider sowie Knabenanzüge werden prädestiniert angefertigt.  
Aufsichtsrat: 25. 1. rechts.

# Neueste Damen-Konfektion

Besonders hochelegante  
Astrachan- und Seidenplüsch-Paletots  
Farbige Paletots in modernster Art.  
Kostüm-Röcke schwarz und farbig, in guter Qualität und neuen Formen, sehr billige Preise.

Plüsch, Plüsch, Faden- und Pelierinstoffe.  
Große Auswahl neuer Kostümstoffe.  
Große Auswahl moderner Kleider- u. Plüschstoffe.  
Große Auswahl Herren-Anzug- u. Paletostoffe.

Ferner:  
Große Auswahl Gardinen und Stores.  
Große Auswahl Lebergardinen in Leinen u. Plüsch.  
Große Auswahl Möbelstoffe und Kissenstoffe.  
Große Auswahl Teppiche, Tisch- u. Divandecoren.

# Seiden- und Ausstattungswaren

Jalott und Damaststoffe, garniert edel und feder- leicht, Bettstoffe, Damast, Stoffe und Seiden für Laten und Penden, Bettwäsche, Tischwäsche, Seil- wäsche, doppeltgereinigte Bettdecken und Decken bei großer Auswahl, guten Qualitäten, sehr preiswert.  
Normalhemden, Unterhosen, Strickwesten, Walkjaden, wollene Decken, Paraphemalen, Stoffe für Militärsachen, Taschentücher, Paraphemalen

zu bekannt billigen Preisen.  
**A. Karger,**  
8 G. Marktstr. 8, Ecke Jakobstr. 46.

Uhren, Goldwaren  
Rathenow, Brillen u. Klemmer, Taschen- lampen, Feuerzeuge  
**H. Vaternacht**  
Uhrmacher  
Wilhelmstadt, Gr. Driesdorfer Straße 218, Ecke Annastraße.  
— Eigne Reparaturwerkstatt. —

# Weihnachts- Liebesgaben

für unsere tapferen  
— Feldgrauen —

müssen jetzt angekündigt werden, denn in allen Familien rüstet man sich, die Spenden für die Lieben im Felde draußen einzukaufen. — In der

# Volksstimme

aus deren Leserkreis viele Tausende an der Front stehen, werden diese Empfehlungen besonders guten Erfolg haben.

# Die richtige Voraussicht

der allgemeinen Preissteigerung veranlaßt mich, rechtzeitig große Posten zu alten, billigen Preisen einzukaufen. Ich empfehle den verehrten Damen, davon Gebrauch zu machen. Schwarze, elegante Mäntel in Tuch, Plüsch, Astrachan, alle Weiten, Sperrmäntel für junge Damen, 3/4 lange Mäntel aus guten Plüschstoffen, Kindermäntel in allen Größen, auch Knabenmäntel bis 6 Jahre, Blusen, Kostüm Röcke, Kostüme in schickender Aus- führung, auch in Samt.

# Mantelhaus Rotes Schloß Magdeburg

— größtes Spezial-Etagengeschäft am Platz —  
Ecke Breiteweg u. Gr. Müngstr., Eing. Gr. Müngstr., 1. Haustür, 1. Etg.

Wollen Sie preiswerte gute  
**Pelzwaren**  
roine Kürschnerarbeit  
Stolas und Muffen  
kaufen, so veräumen Sie nicht die günstige  
Gelegenheit  
welche ich Ihnen in  
Skunks, Marder, Nerz,  
Opossum, Fuchs, Feh etc.  
biete.  
Durch bedeutende  
**Vergrößerung**  
meiner Geschäftsräume und  
meines  
**Pelzlagers**  
bin ich in der Lage, den weitgehenden Ansprüchen nachkommen zu können. Umarbeiten von Pelzen übernehme bereitwilligst. Nehmen Sie dieses vorteilhafte  
**Kaufangebot**  
wahr und beschäftigen Sie mein  
**Pelzlager**  
bevor Sie Ihren Einkaufsbeden. Fahrt vergüte bei Einkauf von 25 Mk. an.  
**R. Sternau, Alt. Markt 32/33,**  
Aufgang bei Tüpfers Butterhandlg.

Sudenburg Halberstädter Straße 46.  
Für unsere Krieger!  
elektr. Taschenlampen  
einzelne Batterien  
für jede Lampe passen  
ca. 8 Stk. ständige Vorräte  
**Eduard Wild.**

**Krätze!**  
Juchender Kinesthlag gebellt  
zwei Lagen ohne Verunreinigungen  
schmerz-, geruch-, farblos  
hilft in den  
ältesten Fällen!  
Bochum 187, Kortumstraße 13  
Versand nach ausm. unanfällig  
Mächtige Preise, Personenge-  
angeb. Warne vor weill. Wille

**Zahn-Praxis**  
**A. Sungenowski**  
Himmelsreichstr. 68.  
Künstliche Zähne u. Ge-  
bisse, Stützähne, Zahn-  
krone jedes Systems.  
Schmerzbeilegung und Er-  
haltung der empfindl. Zähne.  
Ausziehen, Plombieren  
und Reinigen der Zähne  
wird auf das sorgfältigste  
ausgeführt. Zugelassen für  
allen Krankentafeln. Sprech-  
zeit: 9-6, Sonntag 9-12.  
Rahrraben 1 Str. 5 Nr. 1038  
55 Pf. Kohlraben Str. 3.5  
10 Pf. 40 Pf. 17  
Gr. Mühlentstraße 1.

Wollens Sie preiswerte gute  
**Pelzwaren**  
roine Kürschnerarbeit  
Stolas und Muffen  
kaufen, so veräumen Sie nicht die günstige  
Gelegenheit  
welche ich Ihnen in  
Skunks, Marder, Nerz,  
Opossum, Fuchs, Feh etc.  
biete.  
Durch bedeutende  
**Vergrößerung**  
meiner Geschäftsräume und  
meines  
**Pelzlagers**  
bin ich in der Lage, den weitgehenden Ansprüchen nachkommen zu können. Umarbeiten von Pelzen übernehme bereitwilligst. Nehmen Sie dieses vorteilhafte  
**Kaufangebot**  
wahr und beschäftigen Sie mein  
**Pelzlager**  
bevor Sie Ihren Einkaufsbeden. Fahrt vergüte bei Einkauf von 25 Mk. an.  
**R. Sternau, Alt. Markt 32/33,**  
Aufgang bei Tüpfers Butterhandlg.

**Krätze!**  
Juchender Kinesthlag gebellt  
zwei Lagen ohne Verunreinigungen  
schmerz-, geruch-, farblos  
hilft in den  
ältesten Fällen!  
Bochum 187, Kortumstraße 13  
Versand nach ausm. unanfällig  
Mächtige Preise, Personenge-  
angeb. Warne vor weill. Wille

Weihnachtsplatten  
Sprechapparate  
Mandolinen  
Mundhar-  
monikas  
Seit 9 Jahren anerkannt nur erst- klassiger klangvoller, dauerhafter Fabri- kate mit Garantie.  
**teilweise bis 50% billiger!**  
Neustes vom Kriegsschauplatz.  
Neue Soldaten-Märsche.  
Vaterländische Lieder. — Große Auswahl in allen Preislagen. — Kauf und Mieta. Teil- zahlung gestattet. Gebrauchte Platten von 25 Pf. an. — Alle Ersatz- und Zubehörtelle. Alle Reparaturen fachmännisch, prompt und billigst. 2058

**B. Pabsk**  
Berliner Str. 29  
linker Hand der bot-  
temen Straßeneck  
großer Platzteil

MILITÄR-  
Taschen-  
lampen  
Viele Dank-  
schreiben  
für Qualität,  
Reinheit  
im Ton  
und Wort.  
Fonogr.  
Nr. 7548.  
Magdeburg  
weiter Sprechapparat-  
Laden vom Halberweg  
Pabsk's neueste Schallplattenschnitzerei

**Putz** **Putz**  
 Empfehle sehr billig einfache wie elegante  
**Winterhüte**  
 in Velour, Velvet, Samt und Filz  
**oder Pelzhüte**  
 sowie alle Putz-Zutaten. Umarbeitungen von  
 Gütern übernehme bereitwilligst.  
**R. Sternau, Alter Markt 32/33**  
 Aufgang bei Zoepfers Butterhandlung.  
**Putz** **Putz**  
 2172

**Arbeitsmarkt**  
**Röster**  
 sofort gesucht 2611  
 Kathreiners Malzkaffee-Fabriken  
 G. m. b. H.  
 Magdeburg-Neustadt.

**Maurer**  
 werden eingestellt 1788  
 Meldung bei Bauführer Beruf  
 Patronenfabrik Neubau Polte  
 Wilhelmstadt.  
**Buchbinderlehrling**  
 sofort oder zu Oftern gesucht  
 Otto Meyer, Budau, Feld-  
 straße 59. 1774

Mehrere tüchtige  
**Automobil-, Maschinen- oder  
 Werkzeug-Schlosser**  
 bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht  
**Audiwerke A.-G., Königstr. 19.**

**Maurer und Arbeiter** sucht O. Hoppe, Baugeschäft,  
 Cracau, Seestraße. 1902  
**Tücht. Ofenarbeiter**  
 sofort gesucht. 2120  
**Gasanstalt, Rogäzer Straße**

Wir suchen auf Werkstatt und außer dem Hause noch einige  
 2806  
**Schneider**  
 für Mäde, Paletots und Galas. Es wird für lohnende  
 Beschäftigung während des ganzen Jahres garantiert.  
**H. Esders & Co.**

Wir suchen bei gutem Lohn und dauernder Beschäfti-  
 gung für sofort tüchtige  
**Automobilschlosser**  
 sowie  
**1 guten Wagenschmied.**  
**Daimler-Motoren-Gesellschaft**  
 Reparatur-Werkstatt Magdeburg, Stettiner Straße 18.

**Kräftige militärfreie Leute**  
 als Sackträger  
 stellt bei hohem Akkordlohn sofort ein  
**Zuckerraffinerie Magdeburg A.-G.**  
 Halberstädter Straße 76. 2284

**Tüchtiger Bäckergehilfe**  
 wird bei gutem Lohn per sofort gesucht  
**Müller & Sohn, Schokoladenfabrik**  
 Obenstedter Straße 23/24 2317

Per sofort mehrere 27 711  
**Böttcher**  
 Zureise wird vergütet.  
**Deutsche Vacuum-Öl-Aktiengesellschaft,**  
 Bremen-Oslebshausen.

**Riefen-  
 Auswahl**  
 in 2820  
**Herren-, Burschen-  
 u. Knaben-Anzügen**  
 zu spottbilligen Preisen.  
 Herren-Anzüge von 14-15 Mk. an  
 Burschen-Anzüge von 10-15 Mk. an  
 Kinder-Anzüge von 3-4 Mk. an  
 im Kaufhaus  
**Max Eckstein**  
 Königshofstraße 5,  
 Ecke Lößliche-  
 hofstraße, Nähe  
 Alter Markt.

**Kartoffeln!**  
 Montag stehen auf Bahnhof  
 Budau (Brauerkeller) Prima  
 Speisekartoffeln zum Höchst-  
 preis zum Verkauf. 1798  
**Dorotheenstraße 20.**

**Kaufe Kanarienhähne**  
 gewöhnliche und gute,  
 bezahle pro Stück  
 4, 5 und 6 Mark.  
 J. Tischler  
 Munststraße Nr. 25.

**Kaufe fortwährend jeden Posten**  
**Kanarienhähne**  
 und **Weibchen**  
 (zahle besten Preis).  
**F.H.Oehlert**  
 1780 Alte Reustadt  
 Sieberstraße Nr. 43

**Kaufe heute und morgen**  
 jeden Posten 1789  
**Kanarienhähne**  
 und **Weibchen**  
 im Restaurant  
 Agnetenstraße 21.  
 zahle die höchsten  
 Preise.  
**E. Moritz.**

**große Partiepösten, in sämtl. Farb.,**  
 zurückgekehrt mit kleinen Farb-  
 fehlern, geht fast für die Hälfte,  
 schon von 8 Mk. an. 2173  
**Jacobstraße 17, 1. Etage.**

**Herren-Anzüge**  
 Ulster, Paletots  
 nur Prima Stoffe. 1895  
 Änderungen kostenlos.  
 Gelegenheitskauf-Geschäft  
 M. Reuter nur Bandstr. 1, II. Etage.

**Großer Posten** 2172  
**Regenschirme,**  
 schwarz u. farbig, zum Ausstehen,  
 3,75, 4,75, 8,75 Mk.  
**R. Sternau, Alter Markt**  
 32 33.

**Honigpulver „Apis“** dient zur  
 Herstellung v. 4 Pfund  
 Kunsthonig. Beutel à 30 Pf. bei  
**Adolph Rauber Nachf.**  
 Sub. Rudolf Greulich  
 Drogenhandl. — Fernspr. 2435  
 Magdeburg-Buckau.

**Astrachan**  
 Persischer (Krimmer)-  
 Anzug 2154  
 und Kostümstoffe  
 offerieren billigst  
**F. W. Hübner & Co.**  
 Kaiserstr. 95, I.

Diese Woche kommen  
**1000 Kränze**  
 Stück 60 Pfennig  
**1000 Kränze**  
 zu höherem Preise z. Verkauf.  
**Fr. Vogeler, Neuer Weg.**

**Barleben** Wohnung  
 mit haus-  
 mannsstelle  
 Bahnhofstr. 11. Näheres bei  
 Putzmann, Magdb. Felde-Str. 7

**Barleben** 1. Belzhandlung  
 Feldeyennstr. 7.  
**Moritz Kirst, Friedenstr. 3**  
 liefert die besten und billigsten  
**Särge**  
 in allen Größen. 2194  
 Wir suchen per sofort eine  
 Anzahl 2273  
**geübte Einbidlerinnen**  
 und **Baderinnen**  
**Gebrüder Spoer**  
 Kaffee- und Schokoladenwerke  
 Barleben-Magdeburg.

**Magdeburger Leihhaus**  
 Buttergasse 4, I. 2149 Buttergasse 4, I.  
 — Hohe Beleihung. —

**Neu! Kraut-Hacke** gosh. **Neu!**  
 Großartige Erfindung! Ohne zu bücken, Beete zu betreten, stets  
 reine Hände, das Unkraut mit Wurzel zu entfernen, fürs  
 Land, Garten, Parzelle unentbehrlich. Vier Stück 35 Pfg.,  
 postlich 70 Pfg. frei. Außerdem verkaufe Salat- und Wir-  
 kungspflanzen, jeht gepflanzt, gibt die früheste Ernte, pikante  
 Erdbeeren, japanische Rosen, Moosrosen usw. 1784  
**Verläng. Turmschanzenstr. 21, Zur Angler-Klaufe**

**Trauertarten** Buchhandl. Volksstimme  
 empfiehlt

Für die vielen herzlichen Beileidsbezeugungen  
 anlässlich des Verlustes unsrer lieben unvergesslichen  
 Söhne  
**Erich und Aldo**  
 welche ihr junges Leben in diesem grausamen Krieg  
 opfern mußten, sagen wir hierdurch unserm herz-  
 lichsten Dank. 1799  
**Fr. Millus und Familie.**  
 Helene Jäger als Braut und Eltern.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am  
 21. Oktober 1915 der Schriftsetzer 1796  
**Paul Görlitz**  
 im Infanterie-Regiment Nr. 24, 9. Kompanie.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
 Magdeburg, den 13. November 1915  
 Familie Görlitz.  
 Ida Vahldiek geb. Görlitz.  
 Berta Nährstedt geb. Görlitz.  
 Familie Goldmann.  
 Frieda Goldmann als Braut.  
 Karl Görlitz als Großvater.

**Verband der Fabrikarbeiter  
 Deutschlands**  
 Verwaltung Magdeburg.  
 Als weitere Opfer des schrecklichen Welt-  
 kriegs sind gefallen unsre Kollegen:  
**Wilhelm Michaelis**  
 27 Jahre alt;  
**Andreas Heier**  
 33 Jahre alt;  
**Paul Abelmann**  
 29 Jahre alt;  
**Hermann Jäcke**  
 30 Jahre alt. 2167  
 Mit den Angehörigen beklagen wir den  
 schmerzlichen Verlust der Gefallenen und wer-  
 den ihr Andenken stets in Ehren halten.  
**Die Verwaltung.**

**Sozialdemokratischer Verein  
 Halberstadt.**  
 Als Opfer des Weltkriegs starben in Feindes-  
 land die Mitglieder unsers Vereins  
**Anton Göbel**  
 Fleischer, 36 Jahre alt;  
**Adolf Bialeck**  
 Maurer, 26 Jahre alt;  
**Walter Müller**  
 Lithograph, 21 Jahre alt; 2318  
**Karl Klare**  
 aus Gröningen, Arbeiter, 22 Jahre alt;  
**Johann Pluskotta**  
 aus Gröningen, Arbeiter, 20 Jahre alt.  
 In einem hiesigen Reserve-Lazarett infolge  
 seiner Verwundung  
**August Neubauer**  
 Schmied, 32 Jahre alt.  
 Wir betrauern mit den Angehörigen den  
 herben Verlust. Ihr Andenken wird bei uns  
 ein dauerndes sein.  
**Der Vorstand.**

Im schrecklichen Völkerringen fiel am  
 27. Oktober mein lieber, herzenguter Mann,  
 meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber  
 Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel  
**Gustav Dornbusch**  
 Landwehrmann, Gefreiter im Infanterie-Regiment  
 Nr. 227, im Alter von 29 Jahren. 1779  
 Groß-Ottersleben, den 12. November 1915.  
 In tiefer Trauer  
**Martha Dornbusch geb. Gummert**  
 und Kinder nebst Angehörigen.  
 Magst du in fremder Erde  
 Zur Ruh' gebettet sein,  
 Du wirst in unserm Herzen  
 Doch nie vergessen sein.

**Todes-Anzeige.**  
 Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied  
 heute meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Tochter,  
 Schwester und Schwägerin 1781  
**Agnes Müller geb. Ahrens**  
 im 42. Lebensjahr. — Dies zeigen tiefbetrübt an  
 Magdeburg, den 12. November 1915  
 Landsturmann Gefreiter Karl Müller  
 zurzeit im Felde, und Kinder.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag den 14. d. M.,  
 vormittags 11 1/2 Uhr von der Kapelle des Budauer  
 Friedhofs aus statt.

**Todesanzeige.**  
 Freitag entschlief sanft nach qualvollem Herz- und  
 Lungenleiden unser lieber treusorgender Vater, Schwieger-  
 und Großvater, der Wauerpolier 1797  
**Andreas Schmidt**  
 im Alter von 62 Jahren.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
 Niederbodelsen, den 12. November  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags um  
 8 Uhr, statt.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige  
 Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der  
 stets treusorgende Vater meines Kindes, unser  
 lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager  
 und Onkel 1782  
**Karl Wenzel**  
 Landwehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment  
 Nr. 27, im blühenden Alter von 31 Jahren,  
 nachdem er 12 Monate lang gekämpft hatte,  
 von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen  
 wurde.  
 In tiefstem Schmerz  
**Emma Wenzel geb. Behne und Sohn.**  
 Du schreibst so oft: Auf Wiedersehn!  
 Doch dieses soll nun nicht geschehn.

Fern von der Heimat und seinen Lieben  
 verstarb in Feindesland am 29. September 1915  
 an Lungenentzündung mein innigstgeliebter,  
 herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner  
 drei kleinen Kinderchen, mein lieber Sohn, unser  
 guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und  
 Onkel, der Zigarrenhändler Landsturmkreuz  
**Max Haferkorn**  
 Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 11, 4. Komp.  
 Magdeburg, Gr. Junkerstraße 11,  
 1784 den 14. November 1915.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**A. Haferkorn geb. Königsmark.**  
 Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

Am 14. Oktober fiel mein lieber Mann, unser  
 herzenguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager,  
 Onkel und Schwiegersohn, der Wehrmann  
**Hermann Walter**  
 im Alter von 34 Jahren dem mörderischen  
 Weltkrieg zum Opfer. 2314  
 B u r g, 13. November 1915.  
 In tiefer Trauer:  
**Marie Walter geb. Richter und Hinterbliebene.**

Kriegsinvaliden erhalten besondere Vergünstigung

**Auf Kredit!**

# Möbel

**1 Stube u. Küche** Anzahlung **15** Mark

- 1 Bettstelle, 1 Matratze
  - 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
  - 4 Stühle, 1 Spiegel
  - 1 Küchenbüfett
  - 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
- Wochenrate 1.50 Mark

**2 Stuben und Küche** Anzahlung **25** Mark

- 2 Bettstellen, 2 Matratzen
  - 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
  - 4 Stühle, 1 Spiegel
  - 1 Spiegelschrank, 1 Sofa
  - 1 Küchenbüfett
  - 1 Küchentisch
  - 2 Küchenstühle
- Wochenrate 2.00 Mark

**2 Stuben und Küche** Anzahlung **40** Mark

- 2 Bettstellen, 2 Matratzen
  - 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank
  - 1 Sofa, 1 Sofatisch, 6 Stühle
  - 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank
  - 1 Spiegel, 2 Landschaften
  - 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch
  - 2 Küchenstühle
- Wochenrate 3 Mark

**Eine eleg. Einrichtung** Anzahlung **60** bis 75 Mark

- 2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen
  - 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel
  - 2 Nachttische, 2 Marmorplatten
  - 1 Kleiderschrank, 2 pass. Stühle
  - 1 Sofa, 1 Sofatisch, 8 Stühle
  - 1 Panel, 1 Trumeau mit Konsole
  - 1 Vertiko, 2 Landschaften
  - 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte
  - 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
  - 1 Küchenrahmen, 1 Halter
- Wochenrate 4 Mk. od. monat. 20 Mk.

Kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen.

## Ulster u. Anzüge

sowie auch dunkle Paletots aus guten, haltbaren Stoffen, für Herren und Burschen, ein- und zweireihig

Anzahlung 8, 10, 12, 15 und 18 Mk.

## Kostüme Mäntel u. Röcke

aus einfarbigen und gemusterten Stoffen. Nur letzte Neuheiten.

Anzahlung 3, 5, 8, 10, 12 und 15 Mk.

Gardinen, Künstler-Gardinen  
Portieren, Teppiche  
Bettzeuge, Federbetten.

# Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Kredit auch nach ausserhalb.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet

## Carl Julius Braun

Budau, Schönebecker Straße 48. 2163  
Ledausschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel  
Große Auswahl! Billigste Preise!

## Därme u. Gewürze

zu billigsten Tagespreisen.  
Max Heynemann, Darmhandlung  
Kaiserstraße 101, neben der Kaiserhalle. Telefon 5525.

Wir übernehmen den Versand  
**500 - Gramm - Feldpostbriefe**  
bis 21. November

**5-kg-Weihnachts-Pakete**  
bei uns gekaufter Artikel  
franko Versand u. Verpackung  
ab 25. November

Wir empfehlen:

Unterzeuge, wasserdichte Westen
Strümpfe — Kniewärmer
Pulswärmer — Leibbinden
Kopfschützer — Lungenschützer
Schlafsäcke — Schlafdecken
Jagdwesten — Walkjacken
Handschuhe — Fußlappen
Taschentücher — Seiftücher
Hosenträger — Fußschlüpfer
etc. etc.

Für unsre  
**tapferen Krieger**  
praktische Kriegsbedarfsartikel  
für den Winter-Feldzug!

# Steigerwald & Kaiser.

## Sparstiefelsohle zum Selbstaufschauben ::

- Grösste Haltbarkeit
- Angenehmer, geräuschloser Gang
- Sicherer Schutz gegen kalte und nasse Füße
- Garantie für genannte Vorzüge

Herm. Musche, Wilhelmstraße 11

## Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt

Strumpf- und Trikotagen-Spezialhaus

Gegr. 1858 Breitweg 68 Fernspr. 3897

## Pelz-Stolas!

großen Poiten spottbillig, wegen Übergabe. 2196 Stück von 3.00 an.

R. Schneider, Neustädter Straße 5a.

## Zigaretten

zu Fabrikpreisen an Private 100 Bonitas Zigaretten-Fabrik

in allen Preislagen verkaufen wir während des Krieges  
**Abgabestelle nur im Torweg**  
Große Münzstraße 18 Magdeburg.

## Zähne 2 Mark an

Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 103, v. l. vis-à-vis dem Zentral-Theater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

## Obstbäume

in allen Sorten und Formen. Buch 0.80, 0.80, 1.00, 1.25 Mk., Spalier 1.25 Mk., 2 Stagen 1.50, 1.75 Mk. Ein großer Poiten 3-jährig, 5-jährig, und 7-8-jährige starke Pyramiden, Busch und Spalier, 3-4, 4, 5-8 Stagen, sehr billig. Goldbäume in allen Sorten, Birnen und Äpfeln 0.50 - 1.25 Mk. Schattenschirm 1.50 Mk., Buch 0.65, 0.50 und 1.00 Mk. Zwergbäume 1.00 Mk. Mandelbäumchen und Edelweiser, hochstämmig 1.50, Buch 0.50 Mk., 1909 Stück hochstämmige Rosen 0.65, 0.80, 1.00 - 1.25 Mk., niedrige, 7000 St. sehr edle Sort., 10 Stück 2.50 Mk., 2000 St. Kletterrosen, rot, weiß, blau, rot, rosa, gelb, 0.50, 0.40, 0.50 Mk. Ziersträucher und Ziersträucher 0.30, 0.50, 0.75 Mk. Weiße, rote und schwarze Johannisbeeren, sehr stark 3-4 jährige, 10 Stück 3.00 Mk. Stachelbeeren, sehr stark, 10 St. 3.50 Mk. Stachelbeere und Johannisbeere - Hochstämme 0.75, 1.00, mit sehr starken Kronen 1.25 Mk. Salweibäume, stark, 2.25, 2.50. Linden, sehr stark, 3.00 Mk. Rhabarber, stark, Teilkumpen, 100 St. 15.00 Mk., 10 Stück 2.00 Mk. Monats-erbbeere-Pflanzen 100 Stück 2.50 Mk. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Vereine.

F. W. Hübner & Co. G. m. b. H. 2154 Gärtnerei: Gärtn. Weg. Bestellungen: Kaffee 95, 1.

Tüten und Papier  
vertrieben bei Ewald Nock, Lauenburger Str. 8, Fernspr. 1224.  
Haar (eingel.) Kant. Lehlhüter, Breitweg 110

## Jeden Monat am 1. und 15. beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.  
Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin  
Direktion: Alfred Bruck Kaufmann und Handelslehrer.

## Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I.

### Stundenplan für einfache Halbjahres-Kurse.

Achtstündiger, nicht 5stündiger Arbeitsplan ohne Honorar-Erhöhung.

Vormittags.						
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
12-1	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
3-4	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
4-5	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
5-6	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Wöchentlich 45 Unterrichtsstunden.  
Halbjahreskurse 225.00 einschl. Lehrmittel.  
Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Unbemittelte Kriegsbeschädigte werden völlig kostenlos ausgebildet